

Wochensatz 5 Pf., monatlich 1.50 Pf., im voraus zahlbar. Postbezugs 4.20 Pf. einschließlich Postgebühr. Zustandsgebühren 4.— Pf. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“, illustrierte Sonntags- und Jugend- und „Kleinere“ „Jugend“, „Frauen-, Unterhaltung und Witz“, „Brauereiwirtschaft“, „Jugend“, „Bild in die Arbeiterwelt“ und „Jugend-Vorwärts“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einseitige Auslieferung des „Vorwärts“ ist untersagt. „Kleine Anzeigen“ des jetzigen Preises 25 Pfennig (zuletzt 20 Pfennig) pro Zeile, jedes weitere Wort 12 Pfennig. Streifenpreise des ersten Wortes 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 60 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, montags, von 8 bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3  
Bernhard-Reich: Dönhofs 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Depositenkassa Lindenstr. 3

## Das Recht des Unschuldigen

Eine Lehre des Prozesses Husmann.

Von Otto Landsberg.

Die Bemerkungen, zu denen mir der Fall Husmann Veranlassung gibt, richten sich so wenig gegen die Anklage wie gegen das Urteil. Die in der Voruntersuchung ermittelten Indizien begründeten den hinreichenden Verdacht der Täterschaft und damit die Erhebung der Anklage. Sie reichten aber zur Verurteilung nicht aus, und deshalb war die Freisprechung des Angeklagten geboten. Ist Husmann un- schuldig, so hat er Anspruch auf das weitgehendste Mißgeföhl wegen der Leiden, die ihm das Verfahren und im besonderen die Unternehmungshaft bereitet hat, in noch höherem Maße wegen der Konsequenzen, die das Fortbestehen des Verdachtes während seines ganzen Lebens für ihn haben wird, wenn nicht der wirkliche Täter noch ermittelt wird. Indessen, so bedauerlich namentlich die Fortwirkung einer nicht zu Recht erhobenen Anklage für alle Beziehungen des nur wegen Mangels an Beweisen Freigesprochenen und in Wirklichkeit Unschuldigen ist, selbst die größte Vollkommenheit staatlicher Einrichtungen wird solche Dinge nicht verhindern können.

Wir Sozialdemokraten sind von einer Ueberhöhung des Wertes von Gesetzen weit entfernt, und haben daher der Reizung stets widerstanden, jeden zutage tretenden Mißstand zum Ausgangspunkt einer gesetzgeberischen Aktion zu machen. Wenn mich die Erfahrungen des Prozesses Husmann zu dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer Veränderung der Strafprozeßordnung veranlassen, so liegt hierin keine Inkonsequenz. Denn die Unhaltbarkeit derjenigen Bestimmungen dieses Gesetzes, deren Reformbedürftigkeit ich betonen will, ist von uns längst erkannt, und der Prozeß Husmann liefert nur einen neuen Beweis für die Wichtigkeit einer Heße, die wir stets verfolgt haben.

Der § 127 der Strafprozeßordnung bestimmt, daß die Polizei- und Sicherheitsbeamten zur vorläufigen Festnahme befugt sind, wenn die Vor- aussetzungen eines Haftbefehls vorliegen (d. h. wenn drin- gender Tat- und Flucht- oder Verdunkelungsverdacht besteht), und wenn Gefahr im Verzug obwaltet. Der § 128 fügt hinzu, daß der Festgenommene, sofern er nicht wieder in Freiheit gesetzt wird, dem zuständigen Amtsrichter unver- züglich vorzuführen ist, der ihn spätestens am Tage nach der Vorführung zu vernehmen hat. Diese Bestimmungen be- sagen klar, daß die Polizeibehörde, die einen ihr verdächtig erscheinenden festgenommen hat, ihn spätestens am Tage danach dem Richter zu übergeben hat. Denn welche Wert hätte die persönliche Freiheit schützende Regelung einer kurzen Frist, innerhalb deren der Richter den ihm Vorgeführten zu hören hat, um über seine Verhaftung oder Entlassung entscheiden zu können, wenn die Polizei- behörde in der Lage wäre, die wohlthätige Gesetzesbestim- mung durch eine Verlängerung der vorläufigen Verwahrung der Zeit des Obrietzstaates entstanden der Praxis gewährt der Polizeibehörde das Recht, die Ueber- lieferung des Festgenommenen an das Gericht so lange hin- auszuschieben, als sie glaubt, die Sache zwecks Herbei- schaffung von Material in der Hand behalten zu müssen.

Diese Uebung hat dazu geführt, daß die Polizeibehörde in Gladbeck tagelang den festgenommenen Husmann in ihrem Gefängnis behalten und ihn und die Zeugen ver- nommen hat. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß es Be- amten der Kriminalpolizei gibt, die sich bei der Erledigung der ihnen zugewiesenen Aufgabe der größten Sachlichkeit be- denken und erhebliche Geschicklichkeit an den Tag legen. Aber abgesehen davon, daß der Gladbecker Polizeikommissar zu diesen Männern offenbar nicht gehört, ist die Gefahr, daß vornehmende Polizeibeamte die ihnen gezogenen Grenzen überschreiten, unseugbar sehr groß. Sie sind Mitglieder der- jenigen Behörde, die über die öffentliche Sicherheit zu wachen hat und die es nicht nur als Berufspflicht, sondern auch als Ehrensache betrachtet, zur Ahndung eines Einbruchs in die Rechtsordnung beizutragen. Das aus diesem Grunde er- hebliche Interesse an der Aufklärung eines Kapital- verbrochens verleiht sie leicht zur Ueberhöhung des Ge- wichtes ihnen belastend erscheinender Momente, und veran- laßt sie, nicht nur, was ihr gutes Recht und ihre Pflicht ist, nach weiteren zur Ueberführung geeigneten Tatsachen zu forschen, sondern auch Umstände, die zu ihrer Ueberzeugung von der Schuld des Festgenommenen nicht passen, in einer Form darzustellen, die sie für die spätere Anklage verwertbar machen soll. So erklärt es sich, daß immer und immer wieder jugendliche Zeugen, denen in der Hauptverhandlung gegen Husmann ihre polizeiliche Aussage vorgehalten wurde, vor Gericht ausagten, das Protokoll gebe nicht ihre Bekundung, sondern die Auffassung wieder, die der vornehmende Kom- missar gehabt habe. So erklärt es sich auch, daß nach der polizeilichen Niederschrift zum Beispiel der Gärtner Kowalski bei seiner ersten Vernehmung gesagt haben soll, der Bissege- vater Husmanns, Rektor Kleiböhmer, habe ihm den Dri im Garten bezeichnet, an dem das zur Tat benutzte Messer ver- mutlich liegen werde und wo demnach auch tatsächlich ein

## Der Kampf um das Tarifrecht.

### Unternehmer gegen Staatsautorität. — Politische Ausnutzungsversuche.

Der Kampf in der Eisenindustrie ist ein Kampf gegen die Staatsautorität — trotz aller gegenteiligen Beteuerungen aus dem Unternehmerlager. Er richtet sich gegen die Regierung wie gegen das Schlichtungswesen. Die Hugenberg-Presse bemüht sich, diese Aufsehung zu politischen Sprengversuchen auszunutzen. Die Tatsache, daß der Reichsarbeitsminister — und allein der Reichsarbeits- minister — für die Verbindlichkeitserklärung zuständig ist, wird von ihr gebraucht, um einen „Konflikt im Reichs- kabinett“ zu konstruieren. Von einem solchen Konflikt ist ebensowenig die Rede wie von einer „Mehrheit im Kabinett gegen die Verbindlichkeitserklärung“. Diese Unternehmer- zwickflüge zeigt die politische Tendenz des Angriffes der Unternehmer.

Gleichzeitig mit der Ausperrung haben die Arbeitgeber- verbände dem Reichsarbeitsminister eine Denkschrift überreicht, in der sie eine Reform des Schlichtungswesens auf gelehgeberischem Wege fordern. Diese Denkschrift wendet sich in der Hauptsache gegen die Verbindlichkeits- erklärung von Schiedsprüchen, sie will ferner dem Arbeitsministerium die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung entziehen und sie einer zentralen Reichsschiedsstelle übertragen, deren Vor- sitzender für einen längeren Zeitraum ernannt werden soll. Die Arbeitnehmer lehnen diese „Reformpläne“ der Unternehmer entschieden ab.

## Die Stellung der Gewerkschaften.

### Tagung des Metallarbeiterverbandes in Essen.

Essen, 1. November. (Eigenbericht.)

Am Donnerstagabend trat die große Reviorkonferenz der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Ge- werkschaftshaus in Essen in die Beratung über die sich aus der Durchführung der Ausperrungsaktion ergebenden Maßnahmen etc. Bezirksleiter Wolf-Essen gab einen Situationsbericht. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, entgegen der kommunistischen Parole

### Notstandsarbeiten nicht zu verweigern.

zumal nach den vorliegenden Berichten die Ortsleitungen der Werks- directionen die Notstandsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränken. Weitere Beisprüche von wesentlicher Bedeutung konnten angehts der angeklärten Sachlage nicht gefahrt werden.

Am Freitag werden die gewerkschaftlichen Zentral- instanzen in Berlin zu der Rechtslage Stellung nehmen. Zur Besprechung werden bekannte Arbeitsrechtler hinzugezogen werden. Das Vorstandsmittglied des Deutschen Metallarbeiter- verbandes Toft hat sich von Essen nach Berlin begeben, um bei diesen wichtigen Besprechungen über die Sachlage zu referieren. Der Deutsche Metallarbeiterverband wird unmittelbar nach Klärung der Rechtslage

### entscheidende Beschlüsse zur Durchführung des Arbeitskampfes

treffen. Auch die Frage der Zahlung der Arbeitslosenunterstützungen durch die Kommunen bedarf noch der Klärung. Die Gewerkschaften haben dem Vorsitzenden der Reichsanstalt für Arbeitslosenunter- stützung, Sirop, Bericht erstattet.

Messer gefunden worden ist, und habe hinzugefügt: „Suchen Sie nur an dieser Stelle, es ist besser, daß ein Fremder das Messer findet.“

Kowalski, der ein ehrenhafter Mann ist, kann diese Be- kundung nicht wohl gemacht haben, da sie unwahr gewesen wäre. Kleiböhmer hat die ihm in den Mund gelegte Neuße- rung auf das Bestimmteste eidlisch bestritten. Der Vorgang ermöglicht einen Einblick in das Innere des Polizeikom- missars. Für ihn stand die Schuld Husmanns fest. Folglich mußten auch seine Angehörigen zum mindesten der Begrün- dung verdächtig sein. Eine eigentümliche Logik! Und was soll man dazu sagen, daß der Polizeikommissar während der Vernehmung Husmanns diesem höhnisch zugerufen hat: „Karichen, jetzt gilt es, Sühne zu leisten für Helmut's Blut!“ Oder was endlich dazu, daß er Zeugen fälschlich erklärt hat, Husmann habe ein volles Geständnis abgelegt, was mit Not-wendigkeit dazu führte, daß nunmehr den jungen Menschen, aus deren Reihen sich die Zeugen hauptsächlich rekrutieren, jedes in der Vergangenheit liegende Ergebnis mit Husmann, das sie bisher für harmlos gehalten hatten, als belastend erschien!

Die bevorstehende Reform der Strafprozeßordnung muß zu einer Klarstellung des Sinnes des § 128 des Gesetzes führen, damit künftighin jeder polizeilich festgenommene spätestens am Tage danach seinem Richter zugeführt wird.

Am Donnerstagabend fanden im ganzen Ausperrungsgebiet hunderte von Belegschaftsversammlungen statt, die durchweg einen ruhigen Verlauf nahmen. Die Gewerkschaften haben ihre Mitglieder angewiesen, unter allen Umständen Versammlungen auf den Straßen, die zu einem Eingreifen der Polizei- behörden Anlaß geben könnten, zu vermeiden.

Bei dem Metallarbeiterverband sind zahlreiche Sym- pathiegramme aus Holland, England, Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und Desterreich eingegangen, in denen den Aus- gesperrten

### moralische und materielle Unterstützung zu- gesichert.

wird. Voraussichtlich wird sich auch die Gewerkschafts- internationale mit der Ausperrungssituation in rheinisch- westfälischen Industriegebiet befassen. Das internationale Gewerkschaftsbureau hat die zuständigen deutschen Gewerkschaftsinstanzen um ausführliche Berichterstattung ersucht.

## Die Ausperrung und der Ruhrbergbau

### „Feierschichten“ für die Bergarbeiter.

Bochum, 1. November. (Eigenbericht.)

Die Vertreter des Ruhrbergbaues haben sich in mehreren Sitzungen mit den durch die Stilllegung der Eisen- industrie für den Steinkohlenbergbau notwendig gewordenen Maßnahmen beschäftigt. Fast alle waren der Auffassung, daß der Kampf in der Metallindustrie Nordwest voraussichtlich einige Wochen dauern wird. Zunächst werden infolge der Abfahrtsodung auf allen Schächten umfangreiche Feierschich- ten eingelegt. Bei längerer Dauer der Ausperrung werden die Schachtanlagen, deren Förderung in stärkerem Maße zur Beförderung dient, ganz stillgelegt werden.

### Keine Arbeitslosenunterstützung!

Bochum, 1. November. (Eigenbericht.)

Vom Arbeitsamt Essen wird mitgeteilt: „Ausgesperrte können nach den gesetzlichen Bestimmungen während der Ausperrung Ar- beitslosen- oder Krisenunterstützung nicht erhalten. Die aus den Betrieben der Eisen- und Stahlindustrie ausgesperrten Arbeiter brauchen sich daher nicht beim Arbeitsamt zu melden. Diejenigen Arbeiter, die etwa nach Beendigung der Ausperrung nicht wieder eingestellt werden sollten, erfahren dadurch, daß sie sich während der Ausperrung nicht beim Arbeitsamt melden, keine Beschäf- tigung in Hinsicht auf einen etwaigen späteren Unterstützungs- anspruch. Sie werden in diesem Falle vielmehr so behandelt, als wenn sie sich sofort beim Arbeitsamt gemeldet hätten.“

## Christliche Gewerkschaften fordern Arbeitslosen- unterstützung.

Duisburg, 1. November.

Die heute hier zusammengetretene Delegiertenver- sammlung des christlichen Metallarbeiterver- bandes hat eine Erklärung beschlossen, in der in scharfer Weise gegen die zutiache Stellung genommen wird, daß trotz der Ver- bindlichkeitserklärung des Schiedspruches die Arbeitgeberverbände

Nur ist zuzugeben, daß sich auch gelehrte Richter finden, die bei dem Versuch der Aufklärung strafbarer Handlungen unsachlich verfahren. Deshalb muß die zweite Forderung aufgestellt werden, daß der Beschuldigte von Anbeginn der Untersuchung an sich des Bestandes eines Ver- teidigers bedienen darf, der ein Recht auf Anwesenheit bei jedem Akt der Beweisaufnahme hat, und daß dem Ver- dächtigen, der einen Anwalt nicht gewählt hat, ein solcher von Amts wegen zu bestellen ist. Im französischen Recht ist dieses Postulat bereits verwirklicht. Der Prozeß Husmann beweist aufs neue die Notwendigkeit der Nachahmung des französischen Beispiels.

Gerade im Namen der Rechtsicherheit müssen diese Gesetzesänderungen erstrebt werden. Ich sage noch einmal: Ich weiß nicht, ob Husmann unschuldig ist. Ist er es aber, so ist nicht zu verkennen, daß dem wahren Täter nichts so nützlich gewesen ist wie die Aufhäufung scheinbar beweiskräftiger Indizien, die auf der unsachgemäßen Vor- nahme der polizeilichen Ermittlungen beruhte. Je mehr sich der Ring der Momente schloß, die die Schuld Husmanns darzutun schienen, um so mehr wurden etwaige Spuren ver- wischt, die auf einen anderen als Täter hinführen. Das Interesse des Beschuldigten und das der Allgemeinheit er- heischen in gleichem Maße einen Ausbau der Rechte des ersteren im Vorderfahren und in der Voruntersuchung.



Die Aussperrung beschlossen haben. Die Gewerkschaften müßten es ablehnen, die Arbeitslosenunterstützung für ihre Mitglieder auf ihre Kosten zu übernehmen. Die Arbeitslosenversicherung könne nicht Teile der Versicherten ausschließen, wenn sie ihre Beiträge ordnungsgemäß gezahlt haben. Die Eintragungen in die Listen der Arbeitslosenämter müßten sofort aufgenommen werden.

## Das Rechtsverfahren.

Der Standpunkt der Unternehmer, daß der Schiedspruch nicht zu Recht bestehe, wird vor dem Arbeitsgericht nachgeprüft werden. Das Arbeitsgericht entscheidet darüber in der Besetzung von einem Vorsitzenden, zwei Arbeitgeberbeisitzern und zwei Arbeitnehmerbeisitzern. Das Verfahren vor dem Arbeitsgericht gestaltet im Interesse der Beschleunigung der endgültigen Entscheidung die Sprungrevision zum Reichsarbeitsgericht, wenn der Reichsarbeitsminister die sofortige Entscheidung des Rechtsstreits durch das Reichsarbeitsgericht im Interesse der Allgemeinheit für notwendig erklärt. Das Reichsarbeitsgericht entscheidet in folgender Besetzung: ein richterlicher Vorsitzender, zwei richterliche Beisitzer, je ein Beisitzer der Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Ueber die Methode der Unternehmer, die Aussperrung als Kampf um eine Rechtsfrage zu maskieren, schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

„Wenn die Arbeitgeber, was ihr Recht ist, mit einer Feststellungslage die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches anzweifeln wollen, dann fragt man sich, warum sie nicht unter Verwahrung gegen die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches wenigstens vorläufig einmal die aufgezwungenen Bedingungen akzeptieren, um so schnell wie möglich ihre Ungültigkeitserklärung durch das Reichsarbeitsgericht zu erwirken. Die öffentliche Meinung wird nicht leicht begreifen, warum zur Verfolgung des Prozesses gleichzeitig die Aussperrung notwendig sein soll, wenn die Kampfziele der Arbeitgeber wirklich nicht weiterreichen, als sie selbst angeben.“

Es ist anzunehmen, daß auch die Gewerkschaften das Arbeitsgericht anrufen, um die Erstattung der Streikunterstützungen zu verlangen. Es liegt dafür ein Präzedenzfall vor: als einmal im Thüringen die Gewerkschaften trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches weiterstreikten, wurden sie zur Zahlung von Schadenersatz verurteilt und mußten Hunderttausende zahlen!

## Die Begründung der Verbindlichkeitserklärung.

Der Schlichter schlägt mit Wirkung vom 1. November 1928 eine Lohnhöhung vor, die die einzelnen Werte je nach ihrer Lage verschieden trifft. Im ganzen gesehen ist die Belastung noch tragbar und nach Lage der gesamten Verhältnisse nicht zu vermeiden. Die vorgeschlagene Regelung entspricht also bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit. Da eine Vereinbarung unter den Parteien über einen Lohnstarifvertrag für die Zeit vom 1. November 1928 ab trotz aller Bemühungen nicht herbeigeführt werden konnte, der Eintritt eines tarifvertragslosen Zustandes mit den sich daraus ergebenden Arbeitskämpfen aber wirtschaftlich und sozial nicht erträglich wäre, mußte die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches ausgesprochen werden. Diese Möglichkeit ist im gegebenen Fall dem Reichsarbeitsminister durch die Vorschriften des Artikels 1 § 6 der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 gegeben.

Es war noch zu prüfen, ob der Schiedspruch vom 27. Oktober 1928 rechtlich geeignet ist, durch Verbindlichkeitserklärung zum Tarifvertrage zu werden. Die Prüfung hat ergeben, daß rechtliche Bedenken nicht bestehen. Insbesondere sind die von der Arbeitgeberseite in den der Verbindlichkeitserklärung vorausgehenden Verhandlungen in dieser Beziehung gemachten Einwendungen nicht begründet.

Falls der Schiedspruch, wie von der Arbeitgeberseite angegeben, mit der Stimme des Vorsitzenden der Schlichtungskammer allein erlassen sein sollte, so war dies nach der geltenden gesetzlichen Regelung zulässig. Die Vorschrift des § 21 Absatz 5 Satz 4 der Ausführungsverordnung zur Schlichtungsverordnung vom 29. Dezember 1923 läßt diese Möglichkeit ausdrücklich zu. Die damit in der Ausführungsverordnung gegebene und seit Jahren unbeanstandet angewandte Regelung wird durch die Vorschrift des Artikels III § 1 der Schlichtungsverordnung gedeckt, nach der der Reichsarbeitsminister alle zur Durchführung dieser — nur die Grundzüge des Schlichtungsverfahrens enthaltenden — Verordnung erforderlichen Ausführungsbestimmungen, also auch die Vorschriften über das Verfahren im einzelnen, zu erlassen hat.

Der Schiedspruch ändert auch nicht die Bestimmungen des zurzeit ungelündigt geltenden Rahmentarifvertrages vom 16. Mai 1927 ab, so daß die Frage, ob eine solche Änderung, wie durch Vereinbarung der Parteien, so auch durch einen für verbindlich erklärten Schiedspruch erfolgen kann, nicht geprüft zu werden braucht. Abschnitt IX des Rahmentarifvertrages bestimmt lediglich, daß die „Afforde“ so anzulegen sind, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen zehn vom Hundert über den Tariflohn hinaus verdienen kann, und gibt im übrigen nähere Bestimmungen über das Verfahren hierzu. Er gibt also nur Richtlinien über die Berechnung der Afforde auf der Grundlage des Stundenlohnes, schließt aber die Gewährung fester Zulagen an die Affordearbeiter nicht aus. Schon durch den Schiedspruch vom 15. Dezember 1927 in Verbindung mit den Vereinbarungen vom 10. Dezember 1927 und vom 24. Januar 1928 sind in einem Lohnabkommen den Affordearbeitern wie in dem vorliegenden Schiedspruch feste Zulagen gegeben bzw. frühere Zulagen dieser Art erhöht worden. Die Parteien haben damals durch eine Protokollnotiz selbst zu erkennen gegeben, daß sie in einem solchen Verfahren nur eine Ausführung des Abschnittes IX des Rahmentarifvertrages, nicht seine Abänderung sehen.

Der Reichsarbeitsminister  
Biffell.

## Inflationsschreck soll helfen.

Mit den plumpesten Mitteln sucht die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, ein Schwerindustriediät, vom dem bebauerweise immer noch Fäden zum Reichswirtschaftsministerium hinübergehen, den Schwerindustriellen Dienste zu leisten. Die Folgen der Verbindlichkeitserklärung „für Volk und Staat“ werden mit folgenden Worten schreckhaft an die Wand gemalt:

„Mit Entsetzen erinnern sich die wirtschaftlich schwächeren Klassen der deutschen Bevölkerung an die verhängnisvolle, immer höher werdende Umdeutung der Preis- und Lohnschraube vor wenigen Jahren: Auf Lohnforderungen folgten Preisserhöhungen, die sich dann wieder auf andere Wirtschaftszweige auswirkten, dort wieder Lohnforderungen hervorriefen usw., bis zum Zusammenbruch der Wirtschaft und der Währung.“

Wer das im Zusammenhang mit dem Eisenkampf schreibt, ist entweder sträflich dumme oder will Brunnen vergiften. Der Schied-

# Großwahltag in England.

## Erneuerung der Gemeindevertretungen.

London, 1. November. (Eigenbericht.)

In ganz England waren am Donnerstag Gemeindevahlen. Während in den Provinzstädten alljährlich ein Drittel der lokalen Parlamente neu gewählt wird, erfolgte in Groß-London selbst die alle drei Jahre fällige Gesamterneuerung der Gemeindevertretung. Von der Wahl war auf der Straße so gut wie gar nichts zu bemerken. Lediglich Autos mit Wahlplakaten zum Schlep-pen von Wählern zeigten, daß die Wähler zu einer wichtigen Entscheidung aufgerufen waren. Die sogenannte Municipal-Reformpartei, wie sich die Konservationen im kommunalen Wahlkampf nennen, hatte in den frühen Morgenstunden eine letzte größere Propaganda für ihre Ziele unternommen und an etwa eine Million Wähler Karten mit der bezichnenden Aufschrift „Kettet London vor dem Sozialismus!“ zur Verteilung gebracht.

In den 80 größeren Städten und Gemeinden waren über 1600 Kandidaten aufgestellt, davon 688 Arbeiterpartei, 460 Konser-vative und 202 Liberale. Der Rest besteht aus sogenannten Unabhängigen. Die Arbeiterpartei hofft bei diesen Wahlen große Fortschritte zu erzielen und in einer Reihe von Städten erstmalig die Mehrheit zu erobern. Die Kommunisten haben teils offizielle, teils als Arbeitslosenvertreter maskierte Kandidaten aufgestellt.

## Als sie das Saargebiet verramschten.

Wilson wollte zuerst nicht...

London, 1. November. (Eigenbericht.)

Am Donnerstag erfolgte gleichzeitig in London und New York die Veröffentlichung der beiden Schlussbände der „Intims Aufzeichnungen des Obersten House“. Dem gebührt besondere Beachtung, da der letzte Band eine Unmenge

bisher unbekanntem Materials über die inneren Vorgänge während der Pariser Friedenskonferenz von 1919 bringt, wo House als Vertrauensmann des Präsidenten Wilson vor und nach der Ankunft Wilsons in Europa eine bedeutende Rolle gespielt hat.

In Deutschland verdient ein bisher unbekannter Vorfall, der sich auf das Saargebiet bezieht, besonderes Interesse: Alles schien bereits erledigt zu sein, als die Franzosen die Frage des Saargebietes aufrollten. Wilson stellte abwehrend fest, der Gegenstand sei erst nach dem Waffenstillstand in die Diskussion geworfen worden, worauf Clemenceau antwortete, der Präsident lege sich durch seine Opposition „dem Vorwurf der Deutschfreundlichkeit“ aus. Wilson fragte hierauf Clemenceau, ob das bedeute, daß Frankreich sich weigern werde, mit Amerika gemeinsame Sache zu machen, falls es nicht erhalte, was es wünsche. „Wünschen Sie, daß ich in diesem Falle sofort abreise?“, fuhr Wilson mützlich fort, worauf Clemenceau antwortete: „Ich wünsche nicht, daß Sie heimkehren, aber ich denke, das selbst zu besorgen.“ worauf Clemenceau das Gebäude verließ.

## Parker Gilbert wieder in Paris.

### Schwierigkeiten auf Frankreichs Seite.

Der Reparationsagent Parker Gilbert ist am Donnerstag in Paris eingetroffen, um die dort in den vergangenen Wochen mit Poincaré geführten Verhandlungen über die Zusammenlegung der Expertenkommissionen und deren Aufgaben fortzusetzen. Von französischer Seite werden hinsichtlich der Zusammenlegung der Kommission noch gewisse Schwierigkeiten gemacht. Während die deutsche Regierung unabhängige Sachverständige wünscht, drängt Frankreich für seinen Teil auf Sachverständige, die an bestimmte Richtlinien gebunden sind.

spruch vom Dezember war so gefaßt worden, daß eine Eisenpreis-erhöhung nicht zu erfolgen brauchte; das entsprach auch der Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums, wenn dieselbe auch nicht der der „D.M.Z.“ Sie erfolgte dennoch. Die heutigen Erörter der Eisenindustrie sind so, daß eine Eisenpreiserhöhung zwar von den Unternehmern gewünscht werden möge — das geschieht auf alle Fälle —, daß sie aber keinesfalls im Verhältnis zu Selbstkosten und Erlösen im ganzen erforderlich ist.

Was in Deutschland die Eisenpreise wirklich in die Höhe treibt, das ist die monopolistische Organisation der Eisenindustrie und nicht zuletzt die Nachgiebigkeit der Kartellüberwachung gegenüber den Eisenverbänden. Man kann diese preistreibende Monopolpolitik mit inflationistischen Wirkungen in Zusammenhang bringen; das kann man aus Dummheit. Wer aber weiß, wie die „D.M.Z.“, daß bei stabiler Währung niemals eine Lohnbewegung allein, daß nur monopolistische Kartellherrschaft die Preisbildung im Inland nach oben verurteilt und dann doch von Inflation-gefahren spricht, handelt bewußt als öffentlicher Brunnenvergifter.

## Erklärung des Metallarbeiterverbandes.

Bochum, den 1. November 1928.

Der Deutsche Metallarbeiterverband veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt:

„Der Kampf des Unternehmertums des Westens gegen Gewerkschaften, Tarifrecht und Staatsautorität hat begonnen. Die Arbeitgeber haben trotz Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministers die Aussperrung durchgeführt. Die Betriebe sind leer, die Hochöfen gedämpft, der Pulsschlag der Eisen- und Stahlindustrie hat ausgefaßt.“

### 250 000 Arbeiter liegen auf der Straße

und sind ihrer Arbeitsstellen beraubt. Eine Million Menschen sind durch das rücksichtslose Vorgehen der Arbeitgeber vor eine schwere Zukunft gestellt. Mit abwegigen Ausreden versuchen nun die Arbeitgeber die Aussperrungsaktion zu begründen. Sie behaupten, daß der Schiedspruch rechtungsgültig sei, weil er nur vom Schlichter gefaßt worden sei und nicht von einer Kammermehrheit. Nach § 21 der Schlichtungsverordnung vom 23. Oktober 1923 ist für das Zustandekommen des Schiedspruches einfache Stimmenmehrheit genügend. Gelangt diese nicht, so entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Allein diese gesetzliche Bestimmung ist unabhängig und gilt auch für die Arbeitgeber.

Der zweite Einwand der Arbeitgeber, daß der Schiedspruch ungesetzlich sei, weil er eine Änderung des noch geltenden Rahmentarifvertrages vorlehe, ist ebenfalls hinfällig. Ziffer 9 des Rahmentarifvertrages für die Eisen- und Stahlindustrie bestimmt die Afforde- und Prämienregelung, d. h. es ist dort vertraglich festgelegt, daß Afforde und Prämien für das einzelne Stück oder die Tonne oder die Gruppenafforde wirklich geregelt werden sollen.

Neben diesem Rahmentarif läuft unabhängig davon der Lohnvertrag. Der Grundlohn für den Schlosser, Dreher (Facharbeiter) ist laut Vertrag vom Jahre 1924 festgelegt. Zu diesem Grundlohn kommen dann die vertragsmäßig festgelegten Zulagen, die mit der Afforde- und Prämienregelung nichts zu tun haben. Zusammenfassend betrachtet, muß jeder Außenstehende anerkennen, daß hier von einer Arbeitgebergruppe ein Spiel getrieben wird, das bisher in der Geschichte, solange das Schlichtungswesen besteht, noch nicht dagewesen ist. Es ist offensichtlich: der Kampf der Unternehmer geht gegen den Tarifvertrag, gegen das Schlichtungswesen und gegen die Staatsautorität. Das Vorgehen der Unternehmer kommt einem Staatsstreik gleich.

## Kampf bis zum letzten!

### Die Haltung der christlichen Gewerkschaften.

Der „Deutsche“, das Organ der christlichen Gewerkschaften, schreibt:

„Dieses Attentat gegen Regierung, Schlichtungswesen und Gewerkschaften ist in seinen Folgen unabsehbar. Ohne gleich den Untergang der deutschen Wirtschaft heraufbeschwören zu wollen, muß man sich doch darüber klar sein, daß wir in einer der ernstesten und gefährlichsten Situationen stehen, die wir in dem letzten Jahrzehnt erlebt haben. Es gehört schon die

ganze ungehemmte Herrscherwillkür der Arbeitgeber und eine beispiellose Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit dazu, um diese explosive Lage zu schaffen.“

Oberstes Gesetz ist bei der Nordwestgruppe letztlich der private Profit. Für die Rentabilität der Wirtschaft wird gekämpft, sagt eine Erklärung der Arbeitgeber. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ unterstreicht diesen Satz vor allen anderen. Es sagt ihr das Wichtigste. Auch uns. Nur lesen wir: Für die Rentabilität des privaten Kapitals. Dafür kämpfen die Arbeitgeber, und was ihnen dabei hinderlich ist, wird mit bekämpft, selbst ein Staat, der wagt sozial zu sein.

Die Arbeiter wissen nun, wie sie daran sind. Auch den letzten Unorganisierten sind nun die Augen geöffnet. Widerstand bis zum letzten, aber wirklich bis zum letzten, muß die Parole sein.“

## Hugenberg-Erinnerung.

### Er war für die Befreiung des Ruhrgebiets.

In den Dezembertagen des Jahres 1919 stand die deutsche Regierung wiederum in schwierigen Verhandlungen mit der Entente, und in einer der deutschen Regierung zugegangenen Note kündigte die Entente an, daß, falls Deutschland bestimmte Bedingungen nicht übernehmen würde, die früheren Gegner weitere militärische Maßnahmen ergreifen würden. Diese militärischen Maßnahmen konnten nach den Pressemeldungen der Entente schließlich nur in der Befreiung weiterer deutscher Gebiete bestehen. In diesem Augenblick hat es ein Abgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei fertig gebracht, mit dem Gedanken der Gebietsbefreiung zu spielen. Dieser Abgeordnete war der jegliche deutschnationale Führer Hugenberg.

Reichsfinanzminister Erzberger hatte damals in der Nationalversammlung das Gesetz über das Reichsnatopfer vorgelegt. Gegen dieses Gesetz wandte sich im Auftrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Hugenberg. In einer beispiellosen demagogischen Rede sprach er u. a. auch von einer korrupten öffentlichen Verwaltung, die sich bei längerer Fortdauer der heutigen Wirtschaft überall in Deutschland entwickeln würde, und er schloß dann, indem er ausführte, daß das Gesetz über das Reichsnatopfer ein Verkauf deutscher Arbeitskräfte in fremdländische Sklaverei sei. Wörtlich sagte Hugenberg: „Wenn doch einmal Schritt für Schritt das deutsche Volk an die Kette internationaler Wirtschaftssklaverei gelegt werden soll, dann mag es lieber offen und ehrlich geschehen, als hinterherum. Dann lassen Sie den Feind — es wird mir schwer, Ihnen das vor aller Welt zuzurufen — doch lieber gleich das Ruhrgebiet besetzen.“

Auf Grund dieser unerhörten Ausführungen entstand in der Nationalversammlung ein riesiger Tumult. Aus Kreisen des Zentrums wurde dem Abgeordneten Hugenberg zugerufen: „Das wollen Sie ja!“ Die Erregung steigerte sich so, daß der Abgeordnete Hugenberg nicht weiterreden konnte. Vizepräsident Haugmann sprach sein Bedauern darüber aus, daß diese Wendung gebraucht worden sei, und der Reichsfinanzminister Erzberger gab dann, als er das Wort erhielt, namens der Regierung dem heißen Schmerz und dem Bedauern darüber Ausdruck, daß eine solche Äußerung in der Nationalversammlung überhaupt fallen konnte. „Den Schaden, der sich für die Gesamtheit unseres Volkes aus einer solchen Äußerung ergibt“, so sagte Erzberger hinzu, „trägt allein derjenige, der diese schwerwiegenden Sätze in dieser schweren Stunde unseres Volkes gesprochen hat.“

## Panzerkreuzer A und Reichsetat.

In einigen Blättern wird mitgeteilt, daß die zweite Rate für den Panzerkreuzerbau in den Reichsetat für 1929 eingestellt worden ist. Diese Nachricht ist falsch. Die zweite Rate für den Panzerkreuzerbau ist lediglich in dem Referentienentwurf des Reichswirtschaftsministeriums enthalten. Weder das Reichsfinanzministerium, noch das Reichskabinett haben sich bisher mit dieser Position beschäftigt. Angehts der Stellung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der baldigen Entscheidung des Reichstages über den Weiterbau des Panzerkreuzers ist auch nicht anzunehmen, daß das Kabinett vorher zur Bewilligung der zweiten Rate des Panzerkreuzers Stellung nimmt.



# Das Jugendheim im Polizeipräsidium



Ein kurzer Besuch in dem neuen Jugendheim im Polizeipräsidium genügt, um sich zu überzeugen, wie viel besser die jungen Menschen es hier haben als im früheren Polizeilager. Dort ein einziger Raum im Parterre-Polizeilager, hier ein geräumiger Raum mit mehreren Betten, gleichzeitig Tagesraum, gleichzeitig Beaufschlagung und unzureichende Beschäftigungsmöglichkeiten, hier helle freundliche Räume, Empfangsraum für Neuankömmlinge, ein Arbeitszimmer des Heimvaters, wo er sich unterhalten kann, ein gemütlicher Aufenthaltsraum mit runden Tischen und bequemen Stühlen, der gleichzeitig als Speiseraum dient, und drei Schlafräume. Die ungenügende Luftzufuhr, die durch die niedrige Decke bedingt ist, soll durch Luftsauger weitgemacht werden. Etwa 30 junge Menschen können hier Aufnahme finden. Seit dem 16. Januar sind 300 Schulhäftlinge durch das Jugendheim gegangen.

## Es ist besser geworden!

Dieses Jugendheim im Polizeipräsidium war der sehnlichste Wunsch der langjährigen Leiterin der Wohlfahrtsstelle am Polizeipräsidium, Fräulein Dittmer. Wie diese Dienststelle, so untersteht auch das Heim dem Magistrat Berlin und speziell der Stadträtin Frau Wegl. Hierher kommen alle jungen Leute, die, ob- oder auch ohne, in der Schule genommen werden müssen, bis sie zu ihren Eltern zurückgeführt oder sonst wo untergebracht werden können. Auch ankommende Fürsorgezöglinge finden hier Aufnahme. Die Türen sind verschlossen, die Fenster vergittert, die Aufsicht gibt es nicht. Die Freiheitsberaubung ist das Einzige, was die jungen Menschen hier schmerzhaft empfinden. Sonst wird ihnen der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht. Ihre Freizeit füllen sie teilweise durch häusliche Arbeit aus — die Räume werden peinlich sauber gehalten —, teils durch Basteln oder Gesellschaftsspiele und Bekümm. Außer dem Heimvater, der jeden seiner Jungen verständnisvoll behandelt, sind noch zwei weitere Erzieher mit der Betreuung der Schulhäftlinge beschäftigt. Die Aufsicht befinden sie sich keinen Augenblick. Von 11 bis 1 Uhr ist Unterrichtsstunde; die Nacht verbringt der Erzieher im Heim.

## Schwierige Fälle.

Die Aufenthaltsdauer schwankt zwischen fünf Tagen und zwei Wochen. So schnell wie früher geht die Benachrichtigung der Eltern nicht mehr vor sich, denn die Wohlfahrtsstelle hat nicht

mehr die Möglichkeit, sich des Funkspruches zu bedienen. Es gibt auch Fälle, die ziemlich Schwierigkeiten bereiten; besonders wenn es nicht gelingt, den Jugendlichen ohne weiteres seiner Anlage gemäß unterzubringen. Andere Fälle sind wieder leichter zu lösen. Da sind z. B. zwei Jungen, denen ihr gesamtes Geld gestohlen wurde. Der eine ist ein gebürtiger Schlesier. In Heidelberg hatte er Stellung in einem Bureau, seine Ferien beschloß er in Berlin zu verbringen. Er nahm sein ganzes erspartes Geld, etwa 300 M. mit, logierte sich in einem Hotel in der Königsgräber Straße ein und beschloß nun Berlin. Eine Woche war er bereits hier, als ihm das Unglück passierte: im Lunapark stahl man ihm 250 M. und sämtliche Papiere. So blieb ihm nichts übrig, als im Asyl für Obdachlose Unterkunft zu suchen. Gleich am nächsten Morgen wurde auch er hier dem Fürsorger zugeführt, und so kam er in das Jugendheim. Ein äußerst ordentlich aussehender Junge. Der andere Fall wirkt durch die Person des jungen Menschen mehr komisch als tragisch. Der achtzehnjährige ist Bahnhofszeitungshändler in Oppeln; wenn er so die Züge an sich vorbeifahren sah, dachte er immer daran, doch selbst einmal nach Berlin zu gehen. Also sah er eines Tages Mut, nahm keine 65 M. Ersparnisse an sich und fuhr nach Berlin. Die große Stadt war für den Burken aus Oppeln doch etwas zu geräuschvoll und bewegt. Zwei Tage hielt er es aus, dann packte ihn Heimweh und so machte er sich auf dem Heimweg. Als er an der Kasse die Bahnkarte 4. Klasse bezahlen wollte, fehlte ihm keine Brieftasche. „Ich wußte doch nicht, daß sie in Berlin so klauen,“ meint er über das ganze Gesicht lachend und alles lachte mit. Der verlor nie seinen guten Humor!

Einige andere Fälle sind schwieriger. Ein siebzehnjähriger Bäckerlehrling, Schlesier, der in Berlin Verwandte hat, wird von seinem Lehrherrn systematisch geprügelt. Schließlich kann er es doch nicht mehr ertragen, er schwang sich auf 'n Rad und fährt nach Straßund, Obdachlos, wird er von der Polizei aufgegriffen und nach Berlin zurückbefördert. Der Lehrherr ist wohl bereit, ihn wieder aufzunehmen; er verspricht, ihn auch nicht mehr zu prügeln. Der Junge sagt: „Er tut's doch,“ und will nicht zu ihm zurück. Zu den Verwandten kann er auch nicht. Also muß eine neue Lehrstelle gesucht werden. Bisher hat er nach Straßund ausgerückt ist? Hätte er sich nicht besser über seinen Lehrherrn irgendwo beklagen sollen? Das habe er nicht gewußt!

Ein Sechzehnjähriger aus Halle. Er entnahm seiner Sparbüchse 45 M., packte seine Sachen und sein Rad dazu und kam nach Berlin. Die erste Nacht verbrachte er am Bahnhof Zoo; ein Herr nahm ihn mit. Er behauptete, daß dieser „Herr“ ihm kein Rad, sein Geld und seine Papiere abgenommen habe. Die nächste Nacht verbrachte er im Asyl für Obdachlose, und von dort aus wurde er dem Jugendheim zugeführt.

Ein siebzehnjähriger Leipziger, zwei Jahre Chemigraphielehrling, dann Bote, ist bereits viermal von Hause ausgerückt; er versteht sich mit seinen Eltern nicht. Der Hausvater lobt ihn sehr. Der Junge macht tatsächlich einen guten Eindruck. Er ist bereit zu arbeiten. Nach Hause will er aber unter keinen Umständen. Er kann es den Eltern nicht vergeihen, daß sie seine beiden Brüder vorgehen und ihm seinen Pfennig Taschengeld geben. — Ein Berliner ist hier schon zum zweiten Male. Er ist von seiner Arbeitsstelle ausgerückt, hat sich herumgetrieben und wurde in völlig verwahrlohtem Zustande wieder eingeliefert. Ein Ober-Schlesier hat das Elternhaus verlassen, weil er sich mit seinem

kleinen Bruder nicht vertragen konnte. Oft birgt sich so hinter dem auf den ersten Blick harmlos aussehenden Fall eine schwere Jugendtragedie.

Die Jungen haben nichts Gebrühtes an sich, sprechen offen und frei. Es gibt viele, die nach Verlassen des Heimes es immer wieder an den Sonntagen aufsuchen. Es ist der einzige Ort, wo sie sich zu Hause fühlen, es war nicht selten der erste Ort, wo sie Menschen fanden, die ihren kleinen und großen Nöten Verständnis entgegenbrachten. Das ist für einen Menschen stets die Hauptsache. Die Leiterin der Wohlfahrtsstelle, Fräulein Dittmer, erzählt, daß sie hoffentlich bald ein eigenes großes städtisches Wanderheim für 300 Jugendliche zur Verfügung habe, an Stelle des Heimes im Polizeipräsidium und der vielen anderen, die der privaten Wohlfahrt gehören. Die Erbauung des Wanderheimes ist vom Magistrat Berlin bereits beschlossen. Die Kredite dazu werden bewilligt werden, aber wo ist das erforderliche Terrain zu finden? Daran hapert es...

## Urteil im 2. Spritweber-Prozess. Gefängnis für Hermann und Heinrich Weber.

In dem großen Spritschieberprozeß gegen den Apotheker-Ruben-Kongern, in dem die Brüder Hermann und Heinrich Weber die Rolle der Hauptangeklagten spielten, da der Apotheker Ruben selbst seit Dezember 1924 ins Ausland geflüchtet ist, wurde gestern das Urteil gefällt. Die Große Strafkammer hat aus den beiden Spritweberprozessen ein Gesamturteil gefällt und Hermann Weber zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis wegen Betruges gegenüber der Reichs-Monopolverwaltung verurteilt. Auf die Strafe wurden ein Jahr sechs Monate und sieben Tage für erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Die gegen Hermann Weber in dem zweiten Spritschieberprozeß vom Schöffengericht verhängte Geldstrafe von 8000 M. wurde aufrecht erhalten. Gegen Heinrich Weber wurde auf eine Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis erkannt und hierauf wurden acht Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Ferner wurde die verhängte Geldstrafe von 20000 M. durch die in dieser Sache erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Die Haftbefehle gegen Hermann und Heinrich Weber wurden aufgehoben, da bei der jetzt noch zu verbüßenden Reststrafe ein Freischußverbot nicht mehr besteht. Die in erster Instanz verurteilten drei Zollbeamten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Bei dem freigesprochenen Zollbeamten Enders wurden der Staatskasse auch die ihm entstandenen notwendigen Auslagen einschließlich der Verteidigungskosten auferlegt.

Folgende Wärmehallen werden vom 1. November d. J. bis 31. März 1929 für die bedürftigen Einwohner des Bezirks Reinickendorf eingerichtet: in Reinickendorf, Lindauer Straße, Barock 1, und Schornweberstraße, Sportplatz; in Tegel, Hauptstr. 16. Die Wärmehallen sind werktäglich von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Aber der Urlauber sagt gleichgültig:

„Nach zwanzig Monaten zum erstenmal.“  
„Du wirst nicht aufgepaßt haben,“ sagt der Vernünftige.  
„Sie haben dich bemogelt, Mann,“ schilt ihn der Maurer, aber der Urlauber schüttelt müde den Kopf:  
„Hat alles seine Richtigkeit. Bin heute schon seit zwei Uhr auf den Beinen — ob die Saubahn überhaupt fahren wird?“

„Gewiß fährt sie,“ sagt der Vernünftige unwillig, „die wird schon fahren, wenn du nur aufpaßt. Steh nur zu, daß das Ding nicht entgleist oder dir über die Beine gondelt nach deinen zwanzig Monaten.“

Der Urlauber murmelte mit derselben Ergebntheit: „Reinetwegen.“

Er hat den harten Helm als Kopfunterlage und blickt mit seinem stillen gelben Gesicht in die große Sonne, die über einem Schuppen schwebt.  
„Reinetwegen,“ wiederholt er und lächelt ein wenig. Seine tiefstehenden Augen lächeln wie zwei Pfützen bei Tauwetter. Vielleicht denkt er daran, ob seine kleinen Kinder ihn wohl wiedererkennen werden.

Die Feldbahn kommt an, sie ist zwar gestopft voll Soldaten, aber wenn die Beine nach unterkommen, so ist für den Oberkörper Platz in der Luft. Es gelingt, auch der Urlauber wird heraufgezogen und der Tornister außen an den Wagen gehängt. Sein Gesicht ist eine Stunde lang sehr nahe vor dem meinen. Es schwankt mit der Bewegung des Zuges. Den verwahrlohten Bart durchquert eine breite Bahn von Kautabspiegel wie ein gelber Weg, der durch Unterholz führt. Wir fahren durch Wiesen an Bappeln entlang. Zweige schlagen gegen unsere Helme und dicke Käfer. Einmal aber wage ich es, nach oben in die Augen des Urlaubers zu sehen. Und ich sehe die Augen eines Menschen, der lebendig begraben gewesen ist, Augen — verwüstet von Entsetzen, unendlichem Wachen und Schmutz, gelbgrün mit trüben, braunen Sternen, die verkommen in die Wiesenlandschaft gerichtet sind. Ich möchte seine Hand nehmen. Sie liegt an Riemen des Tornisters. Fährt er auf Urlaub noch zwanzig Monaten Verwilderung? — Oh, er begreift es noch nicht.

Dort liegt eine fremde Stadt auf einem Hügel, es ist Laon. Wir sehen durch den fahlschwarzen Rauch zwei Türme und nähern uns. Der Urlauber wird dort in einen andern Zug steigen. Seine trüben Augen blicken auf die Doppel-türme da oben, er findet sich nicht in der Welt zurecht. Der

Zug aber wird schon den richtigen Weg nehmen, der ihn in seine kleine, von Freude aufgeregte Familie führt.

Wir müssen mit unserm Auftrag zu einem Pionierpart, der in einem Dorfe hinter Laon sein soll. Aber das hat Zeit. Ich schlage vor, zunächst die Stadt zu besuchen. Den beiden ist es recht, doch der Vernünftige trennt sich bald von uns, um sich fotografieren zu lassen.

Ich trete mit dem Maurer in eine Wirtschaft, wir haben beide Durst. Aber es sitzen da lauter Franzosen, die bei unserm Eintritt verstummen. Die dicke Birkin bringt Apfelwein, sie riecht nach irgend etwas schrecklich schön. Ein paar Minuten verstreichen. Die große Hand meines Kameraden schiebt das halbleere Glas fort. Wir gehen hinaus und werden von einem Major angesprochen, der einen roten Vollbart hat. Er fragt uns, wohin wir gehen und ist sehr freundlich.

„Wir wollen uns das Bauwerk anschauen, Herr Major,“ sagt der Maurer und sieht unaussprechlich blank aus den Augen.

„Gut, mein Sohn, seht es euch mal an — und grüßt mir eure Kompanie, ihr Sandhasen.“

So gehen wir weiter und ersteigen die obere Stadt. Es gehen dort so wundervolle Damen spazieren, mit Hälsen, die wie gedreht aussehen und gelb wie frischgeschnittenes Erlenholz. Der Maurer reckt seinen braunen Hals, der mit einem blühblonden Hoarsaum bedeckt ist, nach ihnen, denkt wie ich, haßt die Faust und murmelt:

„Verdammt!“

Wir sitzen auf den heißen Steinen und die Front der Kathedrale hebt sich vor uns empor. Der Platz, der uns von ihr trennt, ist leer. Das grüne Paar der Doppeltürme steht gegen einen dunkelblauen Himmel, keine Wolke weht vorüber, und nur das Geräusch von Tauben ertönt, welche kreisen.

Wir nehmen den Brotbeutel vor. Unsere Kiefer mahlen das Kommisbrot, und unser Blick klettert an der Kathedrale auf und ab. „Schon alt,“ sagt der Maurer, „aber schön! Sieh mal die Tiere da oben. Steinernä Tiere stehen zwischen den Pfeilern, sehen in die Luft hinein. Eine Kuh — mein Gott! Ein Pferd! Auch ein Hirsch! Und alles aus Stein! Kunstvoll ist das. Warum hat man es wohl gebaut?“

„Es ist eben eine Kirche,“ sage ich.

„Gut. Aber die Tiere — warum?“

„Sie gehören dahin, wo sie stehen.“

(Fortsetzung folgt.)

## 17) Soldat Suhren.

Roman von Georg von der Brüg.

Copyright 1927 by J. M. Spaeth Verlag, Berlin.

Mein Auftrag ging dahin, eine Liste zu entwerfen, auf der alles Material verzeichnet sein sollte, das wir zum Ausmalen der Schloßwände benötigen würden. Dieses sollte dann sogleich angefordert werden.

Das war schnell gemacht. Ich hatte mit dem vernünftigen Kameraden auf unserm Billard eine Konferenz, in der die Liste fertiggestellt wurde. Sie ward sauber abgeschrieben und umfaßte einige 40 Punkte, als da sind Farben, Pinsel, Dose, Leer Fensterscheiben, Kitt u. a. m. Nach an demselben Abend gab man sie uns unterzeichnet und mit den Urlaubsscheinen zusammen zurück. Außer dem Vernünftigen sollte noch ein Maurer mitgehen und schleppen helfen.

In der Frühe des nächsten Tages sind wir drei auf dem Wege nach Brunère. Die Sonne scheint warm auf unsere Rücken, als wir in einer Linie auf der Straße dahinschreiten, unbeschwert, die Brotbeutel am Koppel. Wir sind noch nie fortgewesen aus dem Dorfbereich und sozusagen losgelassen von der Seine. Wir gehen auf eigene Faust, ich habe eine Karte in der Tasche, und wir greifen mächtig aus. Brunère wird in einer halben Stunde erreicht. Es liegt noch ganz verschlafen da, nur die Schornsteine rauchen. Aus einem Gebäude, an dem „Kantine“ steht, tritt ein Soldat in der Unterhose, gähnt sich blind und schlürft in eine Ritze. Wir trauen, wie mächtig schön und lang die Straße ist. An ihrem Ende hält ein Auto. Als wir vorbeigehen, alle drei im gleichen Schritt, erscheinen aus einem hübschen Landhause Offiziere in Jagdanzügen. Sie besteigen das Auto, wir grüßen, und sie fahren ab.

Eine Stunde zu früh kommen wir zum Bahnhof, der von allen Seiten betrachtet wird. Danach sehen wir uns auf die Stufen des Eingangs neben einen Soldaten, der dort bei seinem Gepäck liegt. Es ist ein älterer Mann mit gelbem Gesicht und traurigen Augen. Er erzählt, daß er auf Urlaub fährt. Da beneiden wir ihn; aber als wir hören, daß dies sein erster Urlaub nach zwanzig Monaten Frontzeit ist, werden wir sehr aufgeregt. Der Maurer versichert, daß jeder Soldat das Recht habe, jährlich einmal auf Urlaub zu kommen.



# Der Lehrplan für die „aufgestockte“ Volksschule

Die von der Schuldeputation der Stadt Berlin durch Veröffentlichung einer Denkschrift des Stadtschulrats Genossen Adahl bekanntgegebene Absicht, die Volksschule Berlins durch Hinzufügung eines 9. und eines 10. Schuljahres zu erweitern, hat sehr bald zu Erörterungen der Lehrplanfrage geführt. Der Berliner Lehrerverband hat bereits den Entwurf eines Lehrplans für die oberen Klassen der „aufgestockten“ Volksschule vorgelegt und bemüht sich, für diese Vorschläge zu werden. In der „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrkräfte“ unterzog Reichstagsabgeordneter Stadtrat Genosse Dr. Löwenstein den Entwurf einer eingehenden Kritik, und er begründete dann die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft.

Wesentlich bejahende den Gedanken, die Volksschule zu erweitern, und hoch in Abzähl Bedenken, auf die hoffentlich bald kommende Durchführung hingearbeitet zu haben. Der vom Lehrerverband vorgelegte Lehrplan läuft im wesentlichen auf eine verkürzte Mittelschule hinaus, die aus dem 9. und dem 10. Schuljahr unter Hinzunahme des 8. Schuljahres entsteht. Sie ist so etwas wie eine mittlere Aufbauschule. Bedenklich ist, daß sie — nach dem Lehrplan des Lehrerverbandes — eine in aller Form von der Volksschule getrennte Schule würde. Zum Teil ist für sie der Mittelschullehrplan einfach abgeschrieben worden, und wahrscheinlich würde man auch hauptsächlich Mittelschullehrer in sie hinübernehmen. Man muß diesen Lehrplan grundsätzlich ablehnen, weil er grundsätzlich falsch einstellt und nicht von der Psychologie der Jugendlichen ausgeht. Löwenstein sieht die pädagogische Aufgabe des 9. und des 10. Volksschuljahres darin, die seelischen Spannungen zu überwinden, die bei den Jugendlichen in der Zeit körperlicher Reifung auftreten. Die Ausdehnung der Schulzeit um zwei Jahre über die heutige Schulpflichtgrenze hinaus hat auch wirtschaftlich die willkommene Wirkung, daß die Jugendlichen nicht zu früh in die Produktion hineingezogen werden, wo sie nur zu leicht als ein die Lohnpolitik der Arbeiterklasse gefährdendes Element wirken. Infolge der für Jugendliche oft schon nach Abschluß ihrer Lehrzeit eintretenden Notwendigkeit, sich wegen Arbeitsmangels auf einen anderen Beruf umzustellen, muß eine elastische Gestaltung der Ausbildung gefordert werden. Auf diese Notwendigkeit nimmt der vom Lehrerverband empfohlene Lehrplan für die letzten Jahre der erweiterten Volksschule keine Rücksicht.

Für das 9. u. das 10. Volksschuljahr ist ein Lehrplan nötig, der dem Wesen dieses Alters entspricht und die Erfordernisse unserer Zeit berücksichtigt. Ueberall muß vom lebendigen Interesse des Kindes ausgegangen werden, bei der Vermittlung elementarer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen, bei der Einführung in Sprache und Literatur, bei der Pflege des Ausdrucks eigenen Denkens, bei der Förderung eigener Wertigkeit und eigenen künstlerischen Schaffens. Die Selbstverwaltung der Schulfürsorge muß sich auch auf die Gestaltung des Arbeitsplans erstrecken. Für besondere Begabungen muß weiter Spielraum gelassen werden, für sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, technische, künstlerische Begabungen. Solchen Kindern könnte nach der Uebergehung auf höhere Schulen ermöglicht werden. Auch die Berechtigung des Anschlusses an höhere Handelsschulen muß gewährt werden. Beim Abgang von der erweiterten Volksschule nach Erreichung ihres Zieles muß der Weg zu entsprechenden Berufen frei sein.

In der Aussprache, die sich an den Vortrag knüpfte, erhob sich keine Stimme für den Lehrplan des Lehrerverbandes. Ein Vertreter der Gewerkschaften forderte Ausdehnung der Schulpflichtzeit bis zum 16. Lebensjahre, sonst werde die geplante Erweiterung der Volksschule wirkungslos und wertlos bleiben. Im Schlußwort hob Genosse Löwenstein hervor, daß für die Kinder des 9. und des 10. Volksschuljahres selbstverständlich öffentliche Geldbeihilfen gegeben werden müssen.

## Prügelnde Polizeibeamte.

Am 2. Februar berichtete der „Vorwärts“ von einem fast ungläublichen Rohheitsakt zweier Berliner Polizeibeamten. Am 29. Januar durchfuhr der Buchdrucker D. auf seinem Rade die Oranienstraße. Auf seinem Gepäckträger lag ein Freund von ihm. An der Ecke Brandenburgstraße riefen ihn Polizeibeamte an, weil er ohne Laterne fuhr. Er fuhr nach D. kein Rad zum Halten bringen konnte, rief ihn der eine Beamte vom Rade, so daß er hinfiel. Mit einem Polizeigriff versuchte der Beamte D. zu packen und zur Wache mitzunehmen. D., der noch etwas benommen war, folgte dieser Aufforderung nicht. D. Mit ihrem Gummihäufel schlugen darauf die Beamten auf den am Boden Liegenden ein und schleppten ihn die Straße entlang. Dadurch wurden D. die Kleider vom Leibe gerissen. Erst als er beunruhigt auf der Straße lag und das Publikum mit Empörung gegen die brutalen Beamten Stellung nahm, schafften sie D. mit einem Ruck zur Wache. Der Berliner Polizeipräsident hatte nach Erscheinen des „Vorwärts“ Art. 10 eine Untersuchung eingeleitet. Um den Sachverhalt gerichtlich zu klären, wurde D. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt unter Anklage gestellt. Widerstand wurde darin gesehen, daß D. der Aufforderung der Beamten, mit zur Wache zu gehen, nicht schnell genug Folge leistete.

D. behauptete bei der am Dienstag vor dem Amtsgericht Mitte durchgeführten Verhandlung, daß er von dem Sturz in benommenem Zustand sei und sich nicht sofort erheben konnte. Fünf Zeugen bestätigten die Aussagen des Angeklagten. Nach den Zeugenaussagen sollen die Beamten noch, als der Angeklagte vollkommen reaktionslos — ohne Bewußtsein — auf der Straße lag, auf ihn eingeschlagen haben. Der Staatsanwalt beantragte selbst Freispruch. Das Gericht schloß sich dem Antrage an. Rechtsanwalt Kallmann, der den Angeklagten vertrat, betonte in seinem Plädoyer, daß hoffentlich die Verhandlung dem Berliner Polizeipräsidenten Veranlassung geben wird, gegen derartige Rohheiten in der Beamtenpolizei scharf vorzugehen. Das Publikum, das heute Vertrauen zur Polizei hat und sich verständigen Anordnungen gern fügt, kann verlangen, daß prügelnde Beamte nicht geduldet werden.

## Die „A. Universität“.

Von Behörden sollten wir erwarten dürfen, daß zuerst bei ihnen die durch Gesetz festgelegte neue Staatsform vor ungewollter Herabsetzung geschützt wird, indem man alle an die frühere Monarchie erinnernden Inschriften usw. beseitigt. Die langsam in unserer Republik die Erfüllung dieser Forderung einer Selbstverständlichkeit sich vollzieht, ist im „Vorwärts“ oft und immer wieder an vielen Beispielen gezeigt worden. Heute müssen wir öffentlich festsetzen, daß in unserer nun schon zehn Jahre alten Republik eine derartige Reliquie aus der monarchischen Zeit auch der Universität Berlin noch erhalten geblieben ist. In der mittleren Flurhalle des Universitätsgebäudes hängt für die Universitätsbibliothek ein Bestellzettelschein an weißer sichtbarer Stelle. An ihm prangt groß und deutlich noch jetzt die Inschrift „A. Universität“, Bibliothek“. Das „A.“ ist Abkürzung des Wortes „Königlich“, die Universität wird also in ihrem eigenen Hause noch als eine „Königliche“ bezeichnet. Ohne viel Mühe und Kosten wäre es längst möglich gewesen, dieses „A.“ zu beseitigen. Hat sich niemand gefunden, der das anzuordnen für nötig hielt? Wer mag für diesen Skandal, der keinem aufmerksamen Auge entgehen kann, verantwortlich sein? An ihm werden die Schwarzweißer unter der Studentenschaft ihre tägliche Freude gehabt haben. Wird's nun bald zu erwarten sein, daß diese — gemäß ungewollte — Verhöhnung der Republik aufhört?

Spazierflug verläuft. Am 30. Oktober ist in der Juristischen Sprechstunde des Vorwärts ein neuer Spazierflug mit einem alten Bekannten worden. Umstich in der Juristischen Sprechstunde oder Schöneberg, Kolome Burenland, Friedrich-Oberl-Straße 72, bei Franz Seiwitz, abgeben.

# Die Metallindustrie in Berlin.

Es ist auch ohne zahlenmäßige Belege hinlänglich bekannt, daß für das Berliner Wirtschaftsgebiet die Industrie der Metalle ein, unmitttelbar auf die Rheinprovinz folgend, die 17 Proz. der im Eisen- und Metallgewerbe beschäftigten Personen umfaßt. Nicht hinter Berlin folgen das Land Sachsen mit 10,8 Proz. und die Provinz Westfalen mit 10,4 Proz. der Gesamtbeschäftigten im Reich. In weitem Abstände kommen dann erst Württemberg mit 5,3 Proz., Baden mit 4,4 Proz. und Nordbayern und die Provinz Sachsen mit je 4,3 Proz.

Daß als Hauptstandorte für die eisen- und metallverarbeitende Industrie in erster Linie die kohlenreichen Gebiete von Rheinland und Westfalen in Betracht kommen, ergibt sich aus der Natur der Sache. Auf diese beiden Provinzen entfallen 33 Proz. bzw. 23,3 Proz. der Beschäftigten bei der Eisen- und Metallgewinnung, während in den Berliner Betrieben dieser Art mit rund 8500 Beschäftigten nur 2,6 Proz. der Gesamtbeschäftigten im Reich tätig sind. Nebenbei sind die konzentrierten Betriebe, in denen neben der Metallgewinnung auch ihre Verarbeitung be-

trieben wird. Hier steht Westfalen mit 40,6 Proz. an der Spitze, die Rheinprovinz folgt mit 25,5 Proz., während auf Berlin 17,600 Beschäftigte, 5,5 Proz. entfallen. Schon bedeutender ist Berlin Anteil an der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren. Hier bleiben die Berliner Werke mit 63 363 Beschäftigten oder 7,4 Proz. nur noch hinter der Rheinprovinz (16,09 Proz.), Land Sachsen (11,9 Proz.), Westfalen (9,9 Proz.) zurück.

Noch bedeutungsvoller ist die Reichshauptstadt für den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. Mit nahezu 112 000, zumeist in Großbetrieben beschäftigten Personen, um 9 Proz. der gesamten menschlichen Arbeitskräfte dieses Industriezweiges im Reich ausmachen, steht Berlin an dritter Stelle. Weit aus der Spitze aber erhebt sich Berlin als Hauptort der elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Industrie. Diese Industriezweige beschäftigen in der Reichshauptstadt 199 724 Personen oder 33,4 Proz. ihrer Gesamtbeschäftigten im Reich. Berlin löst damit die übrigen Industriegebiete weit hinter sich. Die Rheinprovinz, die an zweiter Stelle steht, zählt nur 9,4 Proz., weiterhin verfügen Württemberg über 8,9 Proz., das Land Sachsen über 7,9 Proz., Nordbayern über 5,1 Proz., Hellen-Rosau über 4 Proz. der sämtlichen in den Industriezweigen beschäftigten Personen des Reiches. Vor allem ist es die elektrotechnische Industrie, die in Berlin mit weitbekanntesten Riesenwerken und mit rund zwei Fünfteln ihrer Gesamtbeschäftigten konzentriert ist.

## NACH ZEHN JAHREN!

REVOLUTIONSFEIER AM FREITAG!  
9. NOVEMBER / IM SPORTPALAST!  
POTS DAMER STRASSE 72

Anfang 19 1/2 Uhr Eintrittskarten 50 Pfennig

PROGRAMM:  
Orchester:  
Einzug der Gäste Wagner  
Einmarsch und Aufstellung d. Fahngruppen (Jugend, Rote Falken, Sportgruppen)  
Egmont-Ouverture Beethoven  
Chöre mit Begleitung des Orchesters:  
Das heilige Feuer Uthmann  
Sprechchor:  
Ballade „Habt ihr vergessen“ Klambund  
Chor mit Begleitung des Orchesters:  
Das Entelied (Delmel) Fried  
REDE (verstärkt durch Lautsprecher):  
„Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden“  
Wilhelm Dittmann, M. d. R.

Orchester:  
Vorspiel zu „Kampf und Sieg“ Knöchel  
Chor mit Begleitung des Orchesters:  
Tord Polsson Uthmann  
Sprechchor:  
Der 9. November 1918—1928 Rothenfelder  
Gemeinsamer Gesang mit Begleitung des Orchesters:  
Die Internationale Daygeter

Eintrittskarten sind bei allen Bezirksführern und Abteilungskassierern sowie im Bezirkssekretariat zu haben. AN DER ABENDKASSE FINDET EIN KARTENVERKAUF NICHT STATT

## Menschenfalle auf See! Die verrostete „Maria Pinango“.

Vor dem Hamburger Seegericht fand vor kurzem die Verhandlung über den Untergang des 2654 Tannen großen Hamburger Dampfers „Maria Pinango“ statt, der am 2. Oktober auf der Fahrt von Havanna nach einem italienischen Hafen sank. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß das Schiff bereits 38 Jahre auf dem Buckel hatte, und daß der Kapitän kurz vor der Katastrophe infolge schwerer Kesselschäden den Dampfer ohne Maschinenkraft treiben lassen mußte. In Bermuda wurde eine Reparatur vorgenommen, die die Lüge nicht belegte. Kurz nach der Wiederausfahrt stellten sich die Schäden in noch größerem Maße wieder ein, so daß große Wassermengen in das Schiffinnere drangen. Die Besatzung forderte, daß das Schiff zurückkehre, die Schiffsführung beharrte jedoch auf Grund der Wetterlage darauf, daß weitergefahren werde. Am 25. September war das Schiff voll Wasser gelassen; ein zu Hilfe gerufener englischer Dampfer nahm die Mannschaft an Bord. Bei dem Versuch, das verrostete Schiff in den Hafen zu schleppen, rissen die Verbindungsstangen. Am 2. Oktober versank die „Maria Pinango“ in den Wellen. Der von der Mannschaft ausgesprochene Verdacht, daß man das Schiff wegen der hohen Versicherung abschließen habe versinken lassen wollen, wurde durch die Seegerichtsverhandlung nicht bestätigt. Eine Schuld des Kapitäns wurde für nicht vorliegend erachtet.

## Kleintier-Ausstellung.

Im großen Saal bei Bremer in Treptow veranstaltet der Kleintierfachauschuß des Bezirksverbandes Neufälln-Treptow e. B. eine sehr schön aufzubereitete Ausstellung, die prächtige Jagdergebnisse zeigt. So sieht man u. a. ein weißes Riesentamiaschen, dem von den Richtern 97 Punkte zuerkannt wurden. Eine Hauskatze, die schönen gelblichen Goldmandarinen und die hochbeinigen, schwarzen Langschwanzhühner beweisen, daß die Vereinsmitglieder sich auch mit recht schwierig zu züchtenden Tieren abmühen. Besonders interessant sind auch die rotgefärbten, weißen, englischen Zwerghühner, die sehr hochgestellt sind und im Garten sich nicht unangenehm bemerkbar machen, weil sie nicht gleich alles rastrücken. Unter der Menge der Tauben unbedingt auffallen müssen jedem Besucher die schwarzen Hühnerschalen, denn wir haben nur einen Züchter in Berlin, der dieser Rasse keine Sorgfalt zwendet. Doch sieht man ebenso unter den bekanntesten Arten, ganz gleich, ob es sich um Hühner, Puten, Kaninchen, Gänse oder Tauben handelt, wahre Bracht-Exemplare, und die Kleintierliebhaber können zufrieden sein mit ihrer erfolgreichen Arbeit.

## Saigentlassung des Oberzahlmeisters Martin.

Der wegen großer Unterschlagungen bei der Kommandantur Berlin in Untersuchungshaft genommene Oberzahlmeister Martin wurde gestern nachmittag wegen Haftunfähigkeit aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen. Auf Antrag seines Rechtsanwalts wurde Martin im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses von einer Reihe von Ärzten, darunter den bekannten Urologen Dr. Delsner und Oberarzt Dr. Kleiber, einer genauen Untersuchung unterzogen. Uebereinstimmend kamen die Fachärzte zu dem Gutachten, daß eine Lebensgefahr bestehe und daß Martin sofort in eine Spezialklinik übergeführt und wahrscheinlich auch sofort operiert werden müsse. Daraufhin hat der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schlawe, mit Zustimmung des Oberstaatsanwalts Tschaff den Haftbefehl gegen Martin wegen Haftunfähigkeit aufgehoben. Martin wurde nach am Nachmittag in einem Krankenwagen abtransportiert. — Die Voruntersuchung gegen Oberzahlmeister Martin, dem die Unterschlagung von

472 000 Mark aus der Kasse der Wirtschaftsabteilung des Wachkommandos bei der Kommandantur Berlin zur Last gelegt wird, ist noch nicht abgeschlossen. Während sich das Verfahren bis vor gegen Oberzahlmeister Martin und Botschafter richtete, sind die Ermittlungen nunmehr auch noch auf zwei weitere Beamte ausgedehnt worden. Martin hat gegen diese die Beschuldigung erhoben, daß sie vor seinen „Entnahmen“ aus der Kasse gewußt hätten und sich von ihm auch hätten Beträge geben lassen.

## „Die Hausbesitzer verhungern.“

In dieser in der Nummer 517 des „Vorwärts“ stehenden Rotbittet uns die „Bereinigung der freien Haus- und Grundbesitzer“ um folgende Klarstellung:  
Führende politische Persönlichkeiten der Rechtsparteien halten es und zu einer Herrschaft der auf ihrem Boden stehenden Haus- und Grundbesitzer ab. Dafür zeigen sich die rechtsgerichteten Hausbesitzer um Ludendorff insofern dankbar, als sie einen Teil der Wahlkosten dieser republikfeindlichen Parteien tragen. Mitglieder der auf unserem Boden stehenden Hausbesitzer haben mit dieser Kundgebung nichts gemein und weisen die Angriffe dieser Herren auf Republik, Weibchen und Ritterschaft entrüstet zurück. Die zuständige Wirtschaftsvertretung für alle auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehenden Haus- und Grundbesitzer ist unser Verband, Geschäftsstelle: SB. 68, Friedrichstr. 216.

## Auf dem Postschiff gestohlen.

Ein räuberischer Taschendiebstahl verursachte gestern auf dem Postschiff „Dorothea“ in der Dorotheenstraße große Aufregung. Ein Kassenbote der Portland-Zementfabrik hatte 800 Mark erhoben. Er tat sie in eine Tasche, die er an einem Riemen über die Schulter gehängt trug. Während er noch an einem Tisch etwas schrieb, schaltete er plötzlich einen starken Kuck in seiner Tasche. Er drehte sich um und sah noch, wie ein Mann bereits davon lief und ein zweiter ihm folgen wollte. Unter Hilferufen packte er diesen und hielt ihn fest. Der erste hatte die Tasche aufgerissen und war mit dem Gelde verschwunden. Der Entsetzte wurde festgehalten als ein 32 Jahre alter Arthur Wannaschewski, der erst vor einigen Tagen aus Polen hierher gekommen ist. Er behauptet, daß er auf der Durchreise nach Frankreich sei, um dort Grubenarbeiter zu werden. Mit dem Raubmilch er möchte zu tun haben. Kriminalbeamte der Taschendiebstahlstrolche, die zufällig auf dem Postschiff waren, hatten vorher bereits gesehen, daß die beiden sich unterhielten, während Wannaschewski den Flüchtigen gar nicht kennen will. Der mit dem Gelde Entkommene ist noch nicht ermittelt.

## Grubenunglück in Sowjetrußland. 45 Bergleute verschüttet!

Moskau, 1. November.  
In den Goldgruben von Sretensk erfolgte ein Schachtsturz, bei dem 45 Grubenarbeiter verschüttet wurden. Zwei von ihnen wurden getötet, zwei lebensgefährlich verletzt.

## Deutscher Matrose in Italien getötet.

Angegriffene Matrosen des deutschen Atomdampfers „Genua“ sind im Hafen Civitavecchia mit der italienischen Jachtmacht in Streit geraten; dabei wurde der Matrose Wilhelm Frach erschossen. Der Dampfer steht in den nächsten Tagen keine Reise nach Neapel fort. Drei verhaftete deutsche Matrosen bleiben in Haft zur Verfügung der Staatsanwaltschaft.

## Vom Lastauto totgefahren.

Vor dem Hause Helmholzstraße 34 in Charlottenburg wurde gestern abend der 66jährige Arbeiter Nikolaus Witzel aus der Waldstraße 32 zu Ruhesten von einem Lastauto überfahren und schwer verletzt. W. starb auf dem Wege zum nächsten Rettungswache.

## Menschenquälerei in der Stadtbahn.

Man schreibt uns aus Bielefeld: Wie die Reichsbahn die Bequemlichkeit der Reisenden sorgt, dafür folgendes Beispiel. Am Mittwoch, dem 24. Oktober, wird der Stadtbahnzug, Nr. 1616 Uhr den Bahnhof Friedrichstraße in Richtung Erfurt verläßt, nur als Halbzug gefahren, trotzdem in all den Tagen vorher ein Vollzug immer verkehrt ist. Man kann sich die Gedränge auf jeder Station der Innenstadt vorstellen. Um 4 Uhr haben im Zentrum zahlreiche Fabriken Geschäftsabluß und während dieser und der nachfolgenden Zeit sind gerade die Züge nach Erfurt am stärksten in Anspruch genommen. Die Fahrdienstleiter auf allen Stationen hatten von der ankündigend plötzlich eingetretenen Veränderung keine Ahnung und haben sich teilweise in recht unhöflichen Worten Luft gemacht, wenn das Publikum von ihnen Auskunft verlangte. Für Reisende mit Hund und Gepäck war nämlich kein Platz da, so daß diese zurückbleiben mußten. Nicht um Schimpfens willen, sondern die Menschenquälerei, die durch solche unverständliche Maßnahmen hervorgerufen wird, zwingt mich zu diesen Zeilen. Und die gehört bestimmt nicht zu den Aufgaben der Reichsbahn.

Die Kuhmilch gerinnt im Magen des Säuglings zu großen Klumpen, die viel schwerer zu verdauen sind als die feinen Flocken, die sich aus der Muttermilch bilden. Wenn Sie der Kuhmilch einen Zusatz von „A u f s e t z e“ geben, so tritt auch bei dieser eine feinstkörnige Gerinnung ein, gleichzeitig wird der Käsewert der Milch erhöht, und Ihr Kind bleibt vor Verdauungsbeschwerden bewahrt.







erstattung wurde auch erwähnt, daß in dem vorliegenden Projekt der Wunsch der sozialdemokratischen Fraktion, baldmöglichst einen Urnenhain in Charlottenburg zu errichten, zurzeit nicht verwirklicht werden konnte, daß das Bezirksamt jedoch zugesagt habe, dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion über die Propaganda des Charlottenburger Vereins für pädagogisches Filmwesen in den Schulen wurde zur Prüfung überwiesen. Von Eltern, die sich die Filme angesehen haben, wurde der sozialdemokratischen Fraktion berichtet, daß Filme wie „Weltkrieg I. und II. Teil“, „Der alte Fritz“ und „Königin Luise“ gespielt werden. Nach Auffassung gewisser Bezirksverordneter sollen diese Filme „unpolitisch“ sein. Sie werden von ihnen als ein hervorragendes „Bildungsmittel“ bezeichnet. (Von ihrem Standpunkt haben die Leute ganz recht. Sie dürfen sich aber nicht beklagen, wenn wir ganz anderer Meinung sind und dementsprechend vorgehen werden.) Eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, die sich mit den Grünflächen und Waldwegen des Bezirks beschäftigt und über die Gerächte Auskunft wünscht, nach denen bestimmte Teile des Grunewalds für Spekulationszwecke freigegeben werden sollen, wird vom Bezirksamt in der nächsten Sitzung beantwortet werden. Eine andere Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion beschäftigt sich mit der Kauchbelaftung durch die Firma Kapp u. Co, Kaiserin-Augusta-Allee.

## Die Schule der Zukunft!

Ein vorbildliches Schulhaus wird in Neukölln gebaut.

Wie im „Vorwärts“ bereits mehrmals erwähnt, soll in Neukölln, am Dammweg, eine Einheitschule errichtet werden, die in baulicher und schultechnischer Beziehung einzigartig in Deutschland sein wird. Bevor aber mit dem eigentlichen Bau begonnen wurde, hat man zunächst eine Versuchsklasse eingerichtet, um die während des Betriebs sich etwa noch ergebenden Mängel beim Neubau ausmerzen zu können. Diese Versuchsklasse ist nun fertiggestellt und täglich ziehen Schüler und Schülerinnen hinaus, um dort zu arbeiten. Inmitten von Laubenkolonien macht der Stadtbau schon von außen mit seinen bis fast an das Dach reichenden Fenstern und dem vierseitigen, turmhähnlichen, von allen vier Seiten mit Fenstern versehenen Aufbau einen anziehenden Eindruck. Durch eine Glastür kommen wir in den breiten Korridor. Jede Ecke ist helllicht. Das macht das große, mehrere Meter breite und hohe Fenster. Es ist verstellbar und dient so zu gleicher Zeit für Zufuhr frischer Luft. Vom Korridor führt wieder eine Glas tür ins

### Klassenzimmer.

einem fast quadratischen Raum. Keine Bänke, kein Katheder, kein Podium, die Wahrzeichen der alten Schule, wie wir sie kennen gelernt haben, sondern Tische, Stühle mit bequemer Rückenlehne, Hocker. Alles zweckmäßig dem Arbeitsprozeß der Schule und dem Alter der Schüler angepaßt. Einzigartig ist die Beleuchtung des in freundlichen Farben gehaltenen Zimmers. Ein mächtiges, zusammenschließbares Fenster, die Korridortür und die Einwirkung der Lichtstrahlen durch den von vier Seiten mit Fenstern versehenen Aufbau, geben eine Lichtfülle, die man als geradezu ideal bezeichnen muß. An der Südwand sind an den oberen Fenstern Lamellen angebracht, um den Lichteinfall zu regulieren. In jeder Ecke und in der Mitte sind Deckenlampen, die auch bei künstlichem Licht ein einwandfreies Arbeiten ermöglichen. Sämtliche Instrumente und Utensilien, die die Gruppe zum Unterricht braucht, sind im Klassenzimmer in Wandchränken untergebracht. Ein Projektionsapparat ist so eingebaut, daß er sofort in Tätigkeit treten kann. Durch schwarze Vorhänge kann das Zimmer in 1 1/2 Minuten verdunkelt werden. Damit die Schüler auch bei Lichtbildvorführungen gleichzeitig arbeiten können, sind Tischlampen angebracht. Dem Klassenzimmer nach Osten vorgelagert und durch Schieber verbunden ist eine nach drei Seiten offene Vorhalle, wozu ein günstiges Wetter der Unterricht verlegt werden kann.

Bei einer Besichtigung durch die sozialdemokratische Bezirksverordnetenfraktion und des erweiterten Kreisvorstandes gaben die Leiter des Projektes, die Genossen Stadtbaurat Lau, Stadtrat Dr. Löwenstein und Studiendirektor Karsten noch einige interessante Erläuterungen über den in nächster Zeit zu beginnenden

### Gesamtbau

und den schultechnischen Betrieb. Demnach sollen die sogenannten Heimräume verschwinden und dafür Fachräume entstehen, so daß die Schüler je nach dem Stundenplan immer einen anderen Arbeitsraum beziehen. Damit aber die Führung mit dem eigentlichen Gruppenleiter nicht verloren geht, sondern recht innig wird, sollen alle arbeitsmäßigen und persönlichen Angelegenheiten der Schüler jeden Tag vor Beginn des Unterrichts erledigt werden.

Als Kleiderablage sind verschließbare Boxen mit verstellbaren Schränken versehen. Sie sollen am Ein- und Ausgang der Klassenzimmer errichtet werden. Auch besondere Speiseräume sind geplant. Die Badräume werden so hergerichtet, daß zum Beispiel in den Brausebädern die Schüler gleich nach dem Auskleiden in einen Rundgang kommen, wo sie selbstständig, zunächst mit warmem, dann immer kälter werdendem Wasser abgeduscht und auf dem Rückwege zu ihren Auskleideräumen durch Heißluft getrocknet werden. Im Schwimmbad ähnlich. Von den Zellen geht es durch eine „Regenanlage“ ins Bassin, von dort durch den „Trockenraum“ wieder zurück zum Ankleiden. Rutter braucht nicht mehr um ihr Handtuch zu bangen.

Nach menschlichem Ermessen dürfte die Art dieser Schule im Hauptprinzip wohl für die nächsten Jahre als vorbildlich gelten. Zu wünschen wäre nur, daß bald für recht viele Kinder derartige Schulheime geschaffen werden könnten. Neukölln mit seinen vielen verbauten Schulhäusern wartet schon lange auf den Moment, wo die Einheitschule fertig ist. Wenn die städtischen Körperschaften das Werk fördern und mit dem Bau bald begonnen wird, kann im Frühjahr 1930 der Schulbetrieb eröffnet werden. **Arnold**

### Zu früh ins Erwerbsleben!

Bei der im Oktober vorgenommenen Schulentlassung hat sich wiederum gezeigt, daß viele der zur Schulentlassung gekommenen Kinder physisch ungeeignet sind, irgendeinen Beruf zu ergreifen. Im Bezirk Treptow wurden von den Schulärzten von 225 Knaben 86 = 38,2 Proz. und von 198 Mädchen 63 = 32,8 Proz. für berufsunfähig erklärt und für eine besondere Kräftigung in einem Heim auf dem Lande vorgeschlagen. Man darf wohl annehmen, daß auch ein großer Teil der übrigen Kinder, die nicht für die Verschickung von den Schulärzten ausdrücklich vorgeschlagen worden sind, die für die Ausübung irgendeiner Erwerbsarbeit nötige körperliche Reife nicht besitzt. Es zeigt sich hierbei wiederum, daß der Abschluß der Schulzeit für die Arbeitertinder und der Zeitpunkt des Hineinstehens in das Erwerbsleben willkürlich ohne Erfüllung der notwendigen physischen Voraussetzungen vor sich geht. Man darf schließlich alle Kinder, die mit dem 14. Lebensjahr einen Beruf ergreifen, physisch für völlig unvorbereitet halten, und es wäre in der Tat erforderlich, eine Lösung dieser Frage durch das von den Gewerkschaften geforderte Berufsausbildungsgesetz schnellstens herbeizuführen.

18 Jahre Deutsche Republik. Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Revolutionstages veranstaltete die Bezirksfraktion sozialdemokratischer Arbeiter, Angehörigen und Beamten beim Bezirksamt Treptow am Sonntag, dem 4. November, 10 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses Treptow, Neue Kruppallee 4, eine große Feierstunde. Bürgermeister Brunow hielt eine Ansprache über: „10 Jahre Deutsche Republik“ halten. An der Feierstunde wirkten mit: Mitglieder der Sozialistischen Hochschule für Kunst und des Männerchor „Harmonie“ Arbeiterchorweibler-Johannischor. Eintritt ist frei.

# Unsere kommunale Arbeit in Berlin

Wie anderswo unsere Genossen darüber urteilen.

In der Berliner Stadtverwaltung arbeitet die Sozialdemokratie seit nun 4 1/2 Jahrzehnten mit. Von Anfang an hat sie im Rathaus, obwohl sie damals zunächst nur mit fünf Vertretern einzeln konnte, anregend und vorwärtstreibend gewirkt. Vieles von dem, was in Berlin in den letzten Jahrzehnten erreicht wurde, ist der Sozialdemokratie zu danken. Das meiste konnte nur in mühevoller Arbeit und zähem Kampf gegen den langsam nachlassenden Widerstand der bürgerlichen Mehrheit durchgesetzt werden. Spät erst reifte die Frucht aus der Saat, die schon im Beginn unserer Arbeit ausgestreut worden war. Nur zwei Beispiele seien hier erwähnt. Was heute Berlin an neueren Fürsorgeeinrichtungen für Kinder hat, ist hervorgegangen aus Anregungen, die unsere Genossen im Rathaus gaben. Daß die Stadt Berlin heute die Verkehrsunternehmen in der Hand hat, ist die Verwirklichung eines Gedankens, der zu den allerersten Forderungen der Sozialdemokraten in der Kommunalverwaltung gehörte. Seit der Umwälzung von 1918 ist im Berliner Rathaus die stärkste Partei die Sozialdemokratie. Die auf Agitationswirkung berechneten Quertreibereien der Kommunisten haben der sozialdemokratischen Fraktion die Arbeit erschwert. Aber sie haben nicht zu hindern vermocht, daß oft in wichtigen Fragen unsere Genossen ihren entscheidenden Einfluß geltend machen konnten.

Wir Berliner halten, was erreicht wurde, heute schon für etwas Selbstverständliches. Bei der in Berlin abgehaltenen diesjährigen Tagung des kommunalpolitischen Reichsausschusses unserer Partei (der „Vorwärts“ hat darüber berichtet) wurde den Tagungsteilnehmern Gelegenheit gegeben, einige der kommunalen oder genossenschaftlichen Leistungen Berlins kennen zu lernen. Aus den Urteilen, die in der Parteipresse darüber veröffentlicht worden sind, wollen wir hier einiges wiedergeben.

In den „Mitteilungen für Gemeindevertreter“, herausgegeben vom Bezirksvorstand der SPD, Leipzig, lesen wir: „Alle standen unter dem Eindruck, daß unsere Berliner Genossen Vorbildliches haben schaffen helfen, und daß sich Berlin auch vor Wien nicht zu verstecken braucht.“

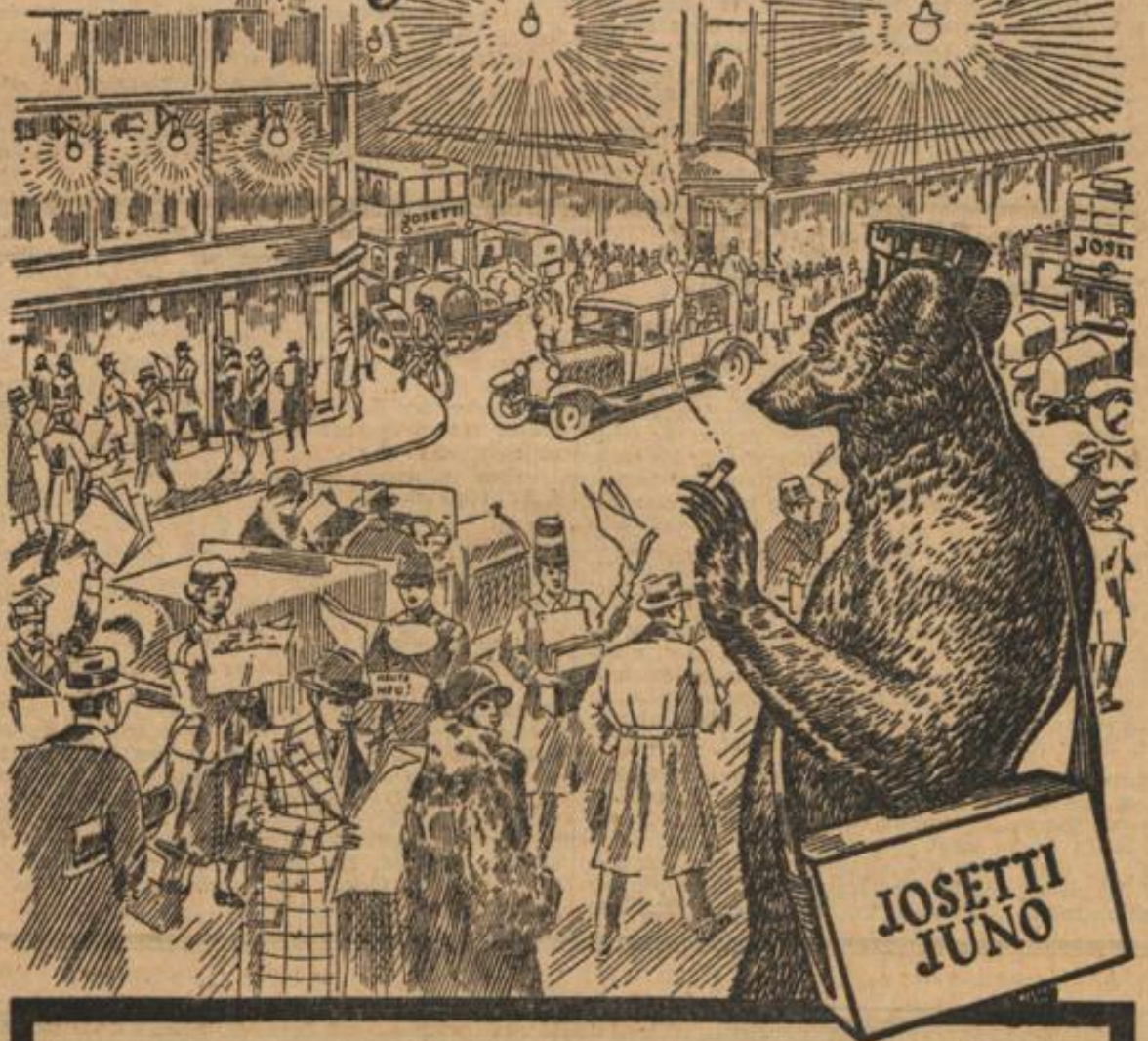
Das „Sozialdemokratische Gemeindeblatt“ des

Bezirks Chemnitz schreibt: „Für viele Teilnehmer bildeten diese Besichtigungen eine gewisse Liebererfahrung und zwar insofern, als es manchem Genossen bisher unbekannt gewesen sein dürfte, wach imponierende Leistungen Berlin auf kommunalem Gebiet aufweisen kann, Leistungen, mit denen sich unsere Berliner Genossen hinter anderen kommunalpolitisch führenden Städten, von denen in den letzten Jahren immer die Rede war, keineswegs zu verstecken brauchen... Die Berliner tun recht daran, diese ihre vorbildlichen Leistungen der Öffentlichkeit zu zeigen und nicht länger eine zwar bescheidene, aber ungewöhnliche Zurückhaltung zu üben.“ Lieber Wien, das den deutschen Gemeinden oft als Vorbild genannt wird, sagt derselbe Kritiker: „Die rote Stadt Wien ist ein ganz besonderes Anschauungsobjekt, weil es gleichzeitig zeigt, was die Sozialdemokratie kommunalpolitisch schafft, wenn sie nicht nur die formale absolute Mehrheit im Parlament, sondern darüber hinaus noch steuerpolitische Freiheiten besitzt, die zwar das rote „Land“ Wien, aber keine der deutschen Gemeinden mit kommunalen Arbeitermehrheiten aufweist.“

Und die „Sächsische Gemeinde-Zeitung“ in Dresden urteilt über die Leistungen der Großgemeinde Berlin: „Ihre Einrichtungen auf dem Gebiet des Verkehrswesens, des Wohnungswesens, der Wohlfahrt und der Fürsorge zeigen ein Riesenmaß harter Arbeit, bewiesen sozialen Willen und zähen, alle Hindernisse überwindenden sozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Die Stadt hat sich ihren großen Besitz an Werken, Betrieben und Gütern erhalten und trotz der Inflation verhindert, daß städtisches Eigentum dem privaten Kapital ausgeliefert wurde. Die kommunale Arbeit der Sozialdemokratie Berlins, die trotz einer teilweise verhängnisvollen Reichs- und einer keineswegs immer günstigen Landespolitik geleistet wurde, ist eine Prognose, zu der sich die gesamte deutsche Sozialdemokratie stolz bekennen kann.“

Verantwortlich für Politik: Dr. Gust Geiger; Wirtschaft: G. Klingelstein; Demoschaftsbewegung: Friedrich Schöner; Neulieder: Dr. John Schimmski; Sozial- und Genossenschaft: Fritz Kerschütz; Wasserges.: Th. Giese; Jüdisch in Berlin: Berlin; Vorwärts-Bericht: G. m. b. H. Berlin; Druck: Vorwärts-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Eintrachtstr. 2. Diegen 3 Zeilagen. „Stadtbeilage“ und „Unterhaltung und Wissen“.

## Was sagt der Bär?



## Morgens-Mittags-Abends

immer sieht man den Berliner mit einer Zeitung, die ebensowenig aus seinem Leben fortzudenken ist, wie die gewohnte

# Joseetti Juno

Berlins meistgerauchte 4-8 Cigarette







# WERTHEIM

Leipziger Str. Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz  
 Preise für Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat.  
 Fleisch, Fische, Geflügel, Obst und Gemüse werden nicht zugelandet.

## Frisches Fleisch

- Rinderkamm u. Brust . . . Pfund 0.80
- Querrippe Pfd. 0.75 Linsen Pfd. 1.00
- Schmorfleisch u. Roastbeef, m. Knoch. 1.00
- Schmorfleisch ohne Knochen . . . Pfund 1.25
- Gulasch Pfd. 0.80 Gehacktes Pfd. 0.75
- Kalbskamm u. Brust . . . Pfund 0.68
- Kalbsnierenbraten . . . Pfund 0.80
- Kalbskeule ganz und geteilt . . . Pfund 0.90
- Schweinebauch u. Rücken mit Belege 1.03
- Schweinekamm u. Blatt m. Beleg, Pfd. 1.10
- Schweineschinken mit Belege, Pfd. 1.15
- Hammel-Vorderfleisch . . . Pfund 0.98
- Kaffler Speer u. Kanin . . . Pfund 1.15

- Schweinekotelett . . . Pfund 1.30
- Kalbsschnittel . . . Pfund 2.90

### Prima Getrieblisch

- Suppenfleisch . . . Pfund 0.65
- Rinderkamm u. Brust . . . Pfund 0.70
- Kuh-Euter . . . Pfund 0.30

### Bäckertitel

- Olympia-Mehl 5-Pfund-Beutel . . . 1.10 1.20 1.30
- Olympia-Mehl 2-Pfund-Beutel . . . 50 Pf. 54 Pf.
- Rauhreif-Mehl 5-Pfund-Beutel . . . 1.30
- Auszug-Mehl 20, 22, 24 Pf. . . . .
- Kartoffelmehl Pfd. 22 Pf. . . . .
- Maispuder Pfund 28 Pf. . . . .
- Weizenpulver Pfd. 40 Pf. . . . .
- Mandeln 400 u. 1000 Pf. 2.30 3.10
- Backpulver 5 Beutel 30 Pf. . . . .
- Sulfaninen 38, 54, 68 Pf. . . . .
- Rosinen Pfund 55, 68 Pf. . . . .
- Korinthen Pfd. 68, 80 Pf. . . . .
- Kokosnuß Pfund 60 Pf. . . . .
- Mandelio Pfund 70 Pf. . . . .
- Zitronat Pfund 1.40
- Vanillinzucker 20 Pf. . . . .

### Konfitüren

- Keks-Dessert-Mischung . . . Pfund 1.40
- Krem-Soriment 4 Tafeln à 100 Gramm in Cellophan 90 Pf.
- Olympia-Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln à 100 Gramm 75 Pf.
- Milchkaramell 45 Pf. Olympia-Kakao Pfd. 1 M

## Fische

- Dorsche ausgew. 13 Pf.
- Hornaaale Pfund 14 Pf.
- Bratschollen Pfd. 12, 28 Pf.
- Goldbarse oh. Kopf, Pfund 24 Pf.
- Schellfische Pfund 28 Pf.
- Kobeljau ohne Kopf, Pfund 30 Pf.
- Fischfilet Pfund 36, 48 Pf.
- Steinbullen Pfd. 48, 70 Pf.
- Zander getrockn. 68 Pf. an Pfund v. 5 Pfund
- Grüne Heringe feinste schwedische Pfund 95 Pf.
- Karpfen lebende, Pfund v. 88 Pf. an
- Hechte lebende, Pfund v. 95 Pf. an

## Obst

- Kochbirnen große, Pfund 15 Pf.
- Grumbkower Pfd. 20 Pf.
- Butterbirnen Clair-Geau's Pfund 24 Pf.
- Eß- u. Kochäpfel 18 Pf.
- Tiroler Edelrot Pfd. 22 Pf.
- Goldparmanen Pfd. 30 Pf.
- Amerikaneräpfel 35 Pf.
- Kalif. Tafeläpfel 45 Pf. Klein ca. 42 Pf. brutto 1.5 M
- Bananen Pfund 35 Pf.
- Kranzfeigen Pfund 28 Pf.

## Frische Ananas

Pfund 68 Pf. u. 78 Pf.

## Gemüse

- Möhren gewaschen Pfund 8 Pf.
- Weißkohl od. Wirsingkohl an. Pfund 8 Pf.
- Rotkohl holländ. Pfund 8 Pf.
- Blumenkohl Kopf v. 15 Pf.
- Sellerie . . . Pfund 18 Pf.
- Schwarzwurzeln 36 Pf.
- Winterkartoffeln Zentner von 3.25 an

## Geflügel u. Wild

- Suppenhühner frisch geschl. Pfd. 88, 98 Pf. 1.20 1.35
- Brautgänse Pfund 1.00 an
- Fellgänse Pfund 1.10 an
- Gänse Wartebuch Pfund 1.20 an
- Reh, Hirsdi u. Wildschwein billigst
- Puten . . . Pfund 1.15 an
- Enten . . . Pfund 1.15 an
- Hasen gestreift, ausgez. Pfd. 1.05 an

## Durstwaren

- Rot- u. Dampfurst 1.10
- Landleberwurst Pfd. 1.20
- Westf. Meltwurst 1.35
- Mortadella Pfund 1.35
- Melwurst Draumenschw. Art, Pfund 1.45
- Jagdwurst Pfund 1.45
- Schinkenpolnische 1.55
- Filetwurst Pfund 1.55
- Landmetw. pommer. Pfund 1.55
- Leberwurst feine, Pfd. 1.80
- Teewurst Pfund 1.80
- Zervelat u. Salami holsteinische, Pfund 1.80
- Westf. Plockwurst 2.00
- Speck ten 1.38 mager Pfd. 1.45
- Schinkenspeck Pfd. 1.85
- Nußschinken ca. 2 Pfd. schwer, Pfd. 2.00
- Königsr. Kanentaler str. Marzipan Pfund 75 Pf.
- Blut- u. Leberwurst Mallesche, Pfund 75 Pf.
- Bierwurst . . . Pfund 1.70

## Käse u. Fette

- Rahmkäse vollfett . . . . . Stück 20 Pf.
- Allg. Limburger halbfett Pfd. 56 Pf. vollfett Pfd. 1.05
- Edamer halbfett . . . . . Pfd. 85 Pf. vollfett Pfd. 1.18
- Holländer halbfett . . . . . Pfd. 85 Pf. vollfett Pfd. 1.18
- Steinbuscher halbfett . . . . . Pfd. 78 Pf. vollfett Pfd. 1.10
- Schweizer alpen. dreifachfett Pfd. 98 Pf. bayr. vollfett Pfund von 1.48
- Blockkäse, ohne Rinde
- Tilsiter halbfett, Pfd. 88 Pf. Schweizer 2 Pfett, Pfd. 1.18
- Margarine Pfd. 52, 58 Pf. Kokosfett Pfd.-Tafel 62 Pf.
- Nur beste Qualitäten: Dänische Butter Pfd. 2.30

## Räucherwaren

- Fettbücklinge 34 u. 40 Pf.
- Flundern . . . Pfd. 48 Pf.
- Schellfische . . . Pfund 48 Pf.
- Kieler Bücklinge 50 Pf.
- Seelachs in Stücken 52 Pf.
- Roibars in Stücken 52 Pf.
- Spröllen . . . Pfund 60 Pf.
- Spickoale Pfd. 38 Pf. von 2.65

## Kaffee

- frisch gebrannt, eigene Rösterei
- Konsum-Misch. Pfd. 2.40
- Haushalt-Misch. „ 2.60
- Sonder-Misch. Pfd. 3.00
- Olympia-Misch. Pfd. 3.40
- Globus-Misch. Pfd. 3.80
- Residenz-Misch. „ 4.20

## Konserven

- Karotten geschliffen 0.42
- Haushalt-Gemüse . . . . . 0.73
- Leipziger Allerlei . . . . . 0.88
- Gemischtes Gemüse mittelfein . . 1.12
- Jge. Brech- u. Schnittbohnen 0.60
- Junge Brechbohnen I . . . . . 0.75
- Prinzeßbohnen (Maricots) extra fein 2.05
- Jge. Erbsen mittelfein 0.78 sehr fein 1.50
- Spargel (Bruch) stark 2.85 extra stark 3.20
- Pflaumen mit Stein 0.65 ohne Stein 0.82
- Apfelmus 3/4 Dose 3.50 . . . . . 0.70
- Mirabellen, Ananas Hawaii 1.05
- Saure Kirschen mit Stein . . . . . 1.10
- Reineclauden . . . . . 1.25
- Brieslinge in Tomaten . . . . . 0.50
- Portug. Sardinen 0.35 0.42 0.75
- Brat- u. Bismarckheringe, 1 1/2 Dose
- Hering in Gelee, Rollmops 85 Pf.

## Konfitüre 1/2 Liter

- Pflaumen 0.90, Aprikosen 1.10, Orange, Johannisk. 1.15, Erdb. 1.30, Kirsch 1.35

## Wein Preise für 1/4 Flasche ohne Glas

- Tarragona Rot kräftig, süß . . . . . 1.00
- 1927 Gleiszeller Kirchberg angenehme Tischw. 1.10
- 1927 Grünstädter Roth köstlicher Pfälzer . . . . . 1.40
- 1927 Wellener Riesling milder Tischmosel . . . . . 1.80
- 1924 Chät. Reignac milder Bordeauxschwein . . . . . 1.80
- 1926 Niersteiner Berg fruchtiger Rheinhesse . . . . . 4.00
- 1926 Dhröner Sängerei sehr pikanter Mosel . . . . . 3.70
- 1921 Médoc guter Bordeaux . . . . . 4.00
- Spezial-Cuvée feiner Tafelweine (Hausmarke) Flaschengröße, m. Steuer u. Flasche . . . . . 3.70
- Deutscher Weinbrand Qualitätsbr. (Hausmarke) . . . . . 2.25
- 3 besonders empfehlenswerte, saftige 1921 er Naturgewächse
- 1921 Kreuzbacher Bittenfeld Weib. Dr. Kranz
- 1921 Brauneberger Riesling pik. Dinermosel
- 1921 Niersteiner Domtal (violette Kapsel)
- Wein und Spirituosen vom Fab

ZIEHUNG 17. UND 18. DEZEMBER



**Arbeiter-Wohlfahrt**  
 Haifisch-Lose

**50**

DOPPELLOSE 1.- RM.

PORTO UND LISTE 30 Pf. EXTRA

138506 GEWINNE UND 2 PRAMIEN IM GESAMTWERTE VON RM.

**500000**

HOCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOSE IM WERTE VON RM.

**700000**

HOCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOSE IM WERTE VON RM.

**350000**

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

**250000**

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

**150000**

U. S. W. U. S. W.

**Glücksbriefe**

mit 10 Losen 5 nm. mit 20 Losen 10 nm.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 90 Prozent ausbezahlt

Lose sind zu haben in allen Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung, den Warenhäusern der Firma A. Wertheim, den Filialen der Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft, den Vorwärtsvereinen, den Zahlstellen der Volksbibliothek und den Lotteriekollektoren der Firma A. Mölling.

Danksagung:  
 Für die Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters  
**Franz Ehmke**  
 freude im allen Verwandten, Gästen und Bekannten erneut herzlich dankend  
 Frau Johanna Ehmke.

Gesunden Schlaf  
 kräftige Nerven  
 verursacht bei Unruhe  
**Baldorin**  
 W. E. Schmidt / Max Schick  
 Carlshagen, post. Kamen  
 in Halle in Apotheken und  
 Drogerien.  
 Hersteller:  
 Otto Stumpf A.-G.  
 Chemnitz

Eisen- u. Metall-Handwerk  
 Stahlmatratzen, Eisen- u. Metall-Handwerk  
 Eisenmöbel, Eisen- u. Metall-Handwerk

## Teilzahlung

Elegante Damen- und Herrengarderobe fertig und nach Maß

Niedrigste Preise! Maß-Schneiderei

**Julius Fabian**

Große Frankfurter Straße 37. (Mein Laden, nur II. Etage) Schöneberg, Hauptstraße 158, I.

## Wie für Sie geschaffen

Ist unser eigenes Verkaufs-System

Trotzdem wir Ihnen einen

**mehrmonatlichen Kredit**

gewähren, zahlen Sie bei uns keine höheren Preise als in anderen Geschäften, wo Sie nur geg. Barzahlung Kauf können

Verzinsung oder Vergütung für den bewilligten Kredit verlangen wir nicht

Sie kaufen bei uns mithin zu tatsächlichen Barzahlungspreisen

Gekaufte Waren werden nach erfolgter Anzahlung ausgehändigt

Ulster die neuesten Modelle . . . . . 98.- 82.- 72.- 65.- 38<sup>50</sup>

Paletotschwarz und marenco . . . . . 92.- 78.- 62.- 45.- 29<sup>50</sup>

Rockpaletots die große Mode Anzüge moderne 1- und 2teilige Formen 110.- 98.- 75.- 57.- 32.-

Frack- und Smoking-Anzüge

Abend-Anzüge, Trenchcoats, Gummi- u. Lodenmäntel, Loden-Jacken, Windjacken und Hosen

**Erdmann & Co.** Oranienstraße 48 (Nähe Moritzplatz)

Beschauen Sie unsere Schaufenster!

Warum bevorzugt der Kenner

## Simonsbrot?

weil es alle Bestandteile des Koras in leicht verdautlicher Form, vor allem auch die Nährsalze (Kalk, Eisen usw.) und die wichtigen Vitamine enthält.

Ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Darmträgheit (ärztlich empfohlen).

Auch in Päckchen (0,10) erhältlich in Butter- und Feinkostgeschäften Berlins und der Vororte.

**Wittler-Brot-Fabriken**

## Auf Teilzahlung

Elegante

**Herren-Moden**

fertig und nach Maß

garantiert für tadelloser Sitz und Verarbeitung.

Nur Qualitätswaren zu konkurrenzlos billigen Preisen

erhalten Sie nur in der

**Maßschneiderei J. Kurzberg**

Oranienstraße 160

Chausseestraße 1

Eingang Klosterstraße

Kein Waren-Kredit! Auktionen Spezialgeschäft





# Wohlfeile Woche

Wir bringen in dieser Woche wohlfeile Waren, aus fast allen Abteilungen, die sich durch ihre Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest ganz besonders eignen.

Mantel aus schwerem Ottomane, ganz gefüttert, mit Pelzkragen und -Manschetten, moderne Rückenpartie  
59<sup>00</sup>



Kleid aus Jerseystoff, mit Tresseneinfasse auf Kragen u. Taille  
12<sup>50</sup>

## Trikotagen

- Damen-Unterziehschlüpfer 75,95 Pr.
- Damen-Hemdchsen mit Handträger, weisse und farbige, mit geräumtem Fatter, viele Farben, mit angeraumtem Fatter, modernes Farbsortiment 95 Pr. 145
- Damen-Schlüpfer mit Doppelbrust, gute wollhaltige Qualität, Vorderanschlag 275 345
- Damen-Schlüpfer mit Ueberschlag, gute wollhaltige Qualität, Vorderanschlag 295 345
- Herren-Hemden mit 1/4 Kermel, gute wollhaltige Qualität, Vorderanschlag 195 295
- Herren-Hosen m. modernem Einatz 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup>
- Herren-Jacken mit Ueberschlag, gute wollhaltige Qualität, Vorderanschlag 195 295
- Herren-Trikot-Oberhemden mit Ueberschlag, gute wollhaltige Qualität, Vorderanschlag 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup>
- Herren-Garnituren Jacke und Beinkleid, fein-farbig 3<sup>45</sup> 3<sup>95</sup>
- Echt ägyptisch Mako Herren-Hemd 3<sup>95</sup>
- Herren-Hose 3<sup>45</sup>
- Herren-Jacke 2<sup>95</sup> halb offen

## Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe reine Wollseide, Seidenfaser, Paar 95 Pr. 145
- Damen-Strümpfe Seidenfaser oder Mako, farbig und schwarz, Paar 195
- Damen-Strümpfe reine Wollseide, original-englisch oder künstliche Waschseide, Paar 230
- Damen-Strümpfe „Hertie-Extra“, der Qualität-Herbststrumpf, aus extra stark Seidenfaser, Paar 295
- Damen-Strümpfe „Hertie-Seide“, feine künstliche Seide, Paar 295
- Herren-Socken reine Wollseide, mit nahtloser Sohle, farbig und schwarz, Paar 50 Pr.
- Herren-Socken Baumwolle, glatt oder gemustert, Paar 95 Pr.
- Herren-Socken Seidenfaser, einfarbig, oder reine Wollseide, strikt, od. modernes Jacquardmuster, Paar 145
- Herren-Socken elegante Fantasiesocken, mit künstlicher Seide plattiert, Paar 195
- Herren-Socken reine Wollseide, Kaschmir, glatt oder gemustert, Paar 195
- Herren-Socken reine Wollseide, mit gemustertem Band, Paar 125 Pr. 145
- Herren-Socken reine Wollseide, Gr. 4-6 125 Pr. 145
- Kinder-Gamaschen Gr. 5-8 125 Pr. 145

## Kleiderstoffe

- Papillon-Schotten 145
- Hauskleiderstoff 165
- Karös reine Wollseide, ca. 100 cm breit, neue Stellungen, Meter 185
- Travers der moderne Wollstoff, Meter 245
- Sportflanell reine Wollseide, kariert und gestreift, Meter 285
- Woll-Crêpe de Chine 290
- Rips-Popeline in vielen Farben, Meter 365
- Duveline Travers im engl. Stil, mit Kunstseide, für Jumperkleider, Meter 490
- Mantelstoff ca. 140 cm brt., neue Herbstmengen, Mtr. 560
- Veloutine Wollseide mit Seide, eleg. Kleiderware, moderne Farben, Meter 650
- Ottomane mit angeraumtem Fatter, für Absätze, Meter 890
- Mantelstoff ganzschart Gewebe, ca. 140 cm brt., Meter 890

## Baumwollstoffe

- Sportflanell 52 Pr.
- Velours-Barchent für Sporthemden und Blusen, Meter 68 Pr.
- Façonné Kunstseide mit Baumwolle, in vielen Farben, Meter 88 Pr.
- Pyjamaflanell Indantaren, Meter 95 Pr.
- Travers der moderne Kleiderstoff, Meter 98 Pr.
- Pulloverstoff neue Muster, Meter 125
- Eiderflanell weisselig, Meter 135
- Popeline für Oberhemden, Meter 145
- Welliné für Morgenröcke, ca. 140 cm brt., Meter 185
- Washseide und doppelt-breit, für feine Leibwäsche, Meter 195

## Seide u. Samt

- Satin riche Kunstseide u. Baumwolle, hochglänzende Qualität, schöne Farben, ca. 80 cm breit, Meter 280
- Givrine Kunstseide, neuartige Muster, schöne Farben, für Tanakleider, in grossem Farbsortiment, ca. 80 cm breit, Meter 280
- Rippensamt bedruckt, neuartige Muster, schöne Farben, f. Kleider und Morgenröcke, ca. 70 cm breit, Meter 295
- Crêpe Lamé in Schwarz, Gold u. farbig, für Kleider u. Besätze, ca. 80 cm breit, Meter 370
- Köpersamt in Schwarz und farbig, für Kleider u. Besätze, ca. 80 cm brt., Mtr. 430
- Crêpe Liberty doppeltbreit, Kunstschlingewebe, mod. Farben, f. Nachmittags- u. Abendkleider, ca. 85 cm brt., Mtr. 560
- Crêpe de Chine aparte Druckmuster, ca. 100 cm breit, Meter 580
- Metallbrokat in Schwarz-Silber und schwarz-Gold, moderne Dessins für Abendkleider, ca. 85 cm breit, Meter 750
- Crêpe Satin Seide mit Kunstseide, weiches Gewebe in modernen Farben, ca. 90 cm breit, Meter 750
- Metallbrokat mit farbigen Effekten, original-französische Qualität, ca. 85 cm breit, Meter 975

## Spitzen und Weisswaren

- Spachtelspitzen ca. 6 bis 8 cm breit, Meter 45 Pr.
- Kleiderspitzen viele Farben u. Muster, ca. 90 cm breit, Meter 275 300
- Garnitur Crêpe Georgette, Kragen Subform und Fechtmanschetten mit feiner Georgette-Blenden verarbeiteter, Meter 390
- Crêpe-Georgette-Jabotweste mit Finessen, in feinen Farben, Meter 590
- Kleidergarnitur Kragen und Fechtmanschetten aus Crêpe-Georgette, reines Seide, aparte Muster und Farben, ca. 22/120 165 390 45/150
- Damen-Schal weiss Crêpe de Chine, reine Seide, ca. 85x95 cm, Meter 690
- Damen-Cachenez weiss Crêpe de Chine, reine Seide, ca. 85x95 cm, Meter 590

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, mit 2 Druckknöpfen, farbig, 95 Pr.
- Damen-Handschuhe Trikot, durchgehend gefüttert, mit 2 Druckknöpfen, farbig, 195
- Damen-Handschuhe Lederimitation, Spezialqualität „Hertie“, mit 2 Druckknöpfen, farbig, 195
- Herren-Handschuhe Ziegenleder, feine weiche Qualität, mit 2 Druckknöpfen, farbig, 390
- Herren-Handschuhe Trikot, mit 1 Druckknopf, farbig, 145
- Kinder-Handschuhe Trikot, durchgehend gefüttert, mit 1 Druckknopf, farbig, 245
- Kinder-Handschuhe Trikot od. reine Wollseide, gestrickt, 95 Pr.



Kleid aus Trikot charmer, mit Binsenstepperei und angekrantem Rockvorderteil  
16<sup>50</sup>



Mantel aus wollenem Velourstoff, halb gefüttert, m. Nutripalsimitat-Besatz  
29<sup>50</sup>

# HERMANN TITZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Strasse • Brunnenstrasse • Kottbuser Damm • Wilmersdorfer Strasse • Andreasstrasse • Chausseestrasse





**Hemd hose** Milanaisc, elegante Verarbeitung..... **6<sup>90</sup>**

**Complet** Kunstseide, mit Spitzen .. **4<sup>90</sup>**

## Damen-Wäsche

<b>Hemden</b> mit Stickerei..... <b>1,45</b>	<b>95 Pf.</b>	<b>Schlüpfer</b> Kunstseide, gute Qualität.....	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Trägerhemden</b> mit Spitzengarnierung.....	<b>1<sup>85</sup></b>	<b>Schlüpfer</b> mit angeraumtem Futter.....	<b>1<sup>95</sup></b>
<b>Hemd hosen</b> mit schöner Stickerei.....	<b>2,25</b>	<b>Schlüpfer</b> angeraumt, mit kunstseidener Decke	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Prinzessröcke</b> reich ausgestattet.....	<b>2,95</b>	<b>Unterkleider</b> Kunstseide, reiche Farbauswahl	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Nachthemden</b> Bubi- moderne Formen.....	<b>3,90</b>	<b>Unterkleider</b> Milanaisc, mit Spitzenansatzung	<b>8<sup>75</sup></b>
<b>Flanellpyjama</b> moderne Muster.....	<b>7<sup>50</sup></b>	<b>Pyjama</b> farbiger Batist, mit Verschnürung..	<b>6<sup>90</sup></b>

Sehr preiswert

<b>Frottiertuch</b> 50 Pf.	<b>Handtücher</b> 95 Pf.	<b>Nachjacken</b> Barchent..	<b>1<sup>95</sup></b>
		<b>Nachthemden</b> Barchent	<b>4<sup>90</sup></b>

<b>Mädchen-Stickereihemden</b> .....	<b>50 Pf.</b>
<b>Bubi-Nachthemden</b> für Mädchen, mit farbiger Weste, Größe 1-2	<b>95 Pf.</b>
<b>Knaben-Hemden</b> Schüllerform .....	<b>50 Pf.</b>
<b>Knaben-Nachthemden</b> mit farbigem Paspel, Größe 1-2	<b>95 Pf.</b>
<b>Strickjäckchen oder -Höschen</b> .... Stück	<b>50 Pf.</b>



**Nachthemd** mit Klöppelspitze und Stickerei .....

**1<sup>95</sup>**

**Hemd hose** Kunstseide, mit Spitzen .....

**2<sup>95</sup>**



**Kopfkissenbezüge** Linen, mit 3 handgezogenen Hohlkämen.....

**2<sup>75</sup>**

Ueberlaken hierzu ..... **9,25**



**Kopfkissenbezüge** Linen, mit Gitterstickereieinsatz.....

**3<sup>65</sup>**

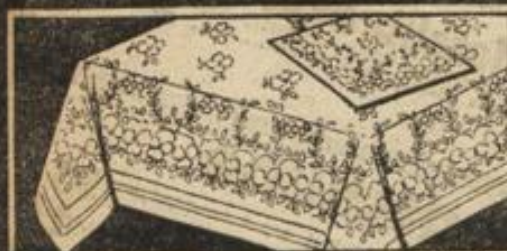
Ueberlaken hierzu ..... **10,75**



**Kopfkissenbezüge** Linen, mit 2 handgezogenen Hohlkämen u. gestickt. Punkten

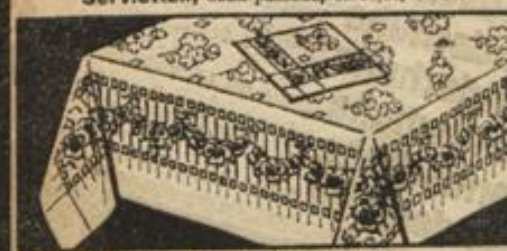
**3<sup>95</sup>**

Ueberlaken hierzu ..... **10,50**



**Hohlsaum-Tischtuch** vollweiss gebleicht, Damastmuster, ca. 120/120 5<sup>45</sup> ca. 135/135 6<sup>90</sup> ca. 150/150 7<sup>90</sup> ca. 165/165 8<sup>45</sup> (in Größe bis 150/150 vorrätig)

Servietten, dazu passend, ca. 36/36, 75 Pf.



**Kaffeegedeck** Tischtuch, mit 6 Servietten, im Karton, vollweiss gebleicht, mit bunter Kante..... ca. 130/130 5<sup>90</sup> ca. 130/150 6<sup>90</sup>



**Küchenhandtuch** weiss Dreilgewebe, mit roter Kante, ca. 46/100, abgepasst, gestümt und gebändert..... **50 Pf.**

## Bettwäsche

<b>Kissenbezüge</b> Größe 80 x 80 cm Wäschetuch	<b>95 Pf.</b>	<b>Linen</b> 1 <sup>35</sup> 1 <sup>95</sup>
<b>Deckbettbezüge</b> Größe 130 x 200 Wäschetuch	<b>3<sup>95</sup></b>	<b>Linen</b> 4 <sup>75</sup> 5 <sup>90</sup>
<b>Dimiti-Garnituren</b> 1 Deckbett, 2 Kissen.....	<b>9<sup>75</sup></b>	<b>12<sup>50</sup></b> <b>16<sup>50</sup></b>
<b>Damast-Garnituren</b> 1 Deckbett, 2 Kissen.....	<b>12<sup>75</sup></b>	<b>16<sup>50</sup></b> <b>21<sup>50</sup></b>
<b>Betttücher</b> Nessel	<b>1<sup>90</sup></b>	<b>Dowlas</b> 2 <sup>75</sup> 3 <sup>95</sup>
<b>Betttücher</b> Dowlas, gute Qualität.....	<b>5<sup>75</sup></b> <b>6<sup>95</sup></b>	<b>Halbleinen, mit verstärkter Mitte</b> 8 <sup>25</sup>
<b>Flanell-Betttücher</b> .....	<b>2<sup>25</sup></b> <b>3<sup>25</sup></b> <b>4<sup>25</sup></b>	

<b>Schlafdecken</b> Rehbraun .....	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>kamelhaarfarbig</b> 2 <sup>95</sup>	<b>Jaquard</b> .....	<b>4<sup>50</sup></b>
<b>Schlafdecken</b> kamelhaarfarbig oder kariert	<b>6<sup>25</sup></b>	<b>9<sup>25</sup></b>	<b>kamelhaarfarbig, Jacquard-Bordüre</b> .....	<b>10<sup>50</sup></b>

<b>Kopfkissen-Bezüge</b> mit Langette.....	<b>1<sup>45</sup></b>	<b>Klöppel-einsatz</b> 1 <sup>65</sup> 2 <sup>65</sup>	<b>Stickerei-kissen</b> 2 <sup>75</sup>
<b>Kopfkissenbezüge</b> mit Klöppelein- und -ansatz.....			<b>2<sup>75</sup></b>
<b>Inlett-Kopfkissen</b> rot oder rotrosa gestr., ca. 80/90	<b>2<sup>75</sup></b>	<b>3<sup>65</sup></b> <b>4<sup>25</sup></b> <b>5<sup>25</sup></b>	
<b>Inlett-Deckbetten</b> rot oder rotrosa gestreift, ca. 130/200 .....	<b>10<sup>50</sup></b>	<b>14<sup>50</sup></b> <b>16<sup>50</sup></b> <b>19<sup>75</sup></b>	
<b>Drell-Unterbetten</b> rot oder rotrosa gestreift, ca. 115/200 .....	<b>13<sup>75</sup></b>	<b>16<sup>50</sup></b> <b>21<sup>50</sup></b>	

## Leinenwaren

**Tischtücher** ca. 110/110 1<sup>95</sup> ca. 130/130 2<sup>65</sup> ca. 130/140 3<sup>25</sup> ca. 130/225 4<sup>75</sup>

vollweiss gebleicht, gute haltbare Qualität.....

Servietten dazu passend, ca. 35/35 58 Pf.

**Tischtücher** ca. 125/130 3<sup>90</sup> ca. 125/150 4<sup>90</sup> ca. 125/200 6<sup>90</sup>

Halbleinen-Jacquardgewebe, modernes Blumenmuster .....

Servietten dazu passend, ca. 55/55 85 Pf.

**Tischtücher** Reineinen-Damastmuster, vollweiss gebleicht, extra schwere Qualität.....

ca. 100/135 7<sup>90</sup> ca. 130/190 9<sup>50</sup> ca. 160/160 12<sup>75</sup> ca. 160/230 19<sup>50</sup>

Servietten dazu passend, ca. 50/50 1,65 (Tischtücher in Größen bis 160/230 vorrätig)

**Kaffeedecke** vollweiss gebleicht, Damastmuster, mit farbiger Bordüre, indianerfarben

ca. 130/130 3<sup>90</sup> ca. 130/160 4<sup>90</sup>

**Künstlerdecken** wasch- u. Hebeecht, hübsche Blumendessins .....

ca. 130/160 5<sup>90</sup> ca. 130/190 4<sup>90</sup>

**Küchenhandtücher** reineinen Dreilgew., grau-weiss gestr., ca. 45/100, abgep., ges.u.geb. **85 Pf.**

**Küchenhandtücher** reineinen Dalpergew., weiss mit farb.Kante, abgepasst, ges.u.geb. **95 Pf.**

**Stubenhandtücher** weiss Dreilgewebe, gute halbleinene Qual., extra gross, ca. 92/110, abgep. **1<sup>35</sup>**

**Wischtücher** Reineinen, grau-rot kariert, ca. 54/54, gestümt und gebändert .....
 **50 Pf.** || **Wischtücher** schwere reineinene Qualität, weiss-rot kariert, gestümt, gebänd. ca. 56/56 | **95 Pf.** **75 Pf.** |

**Rolltücher** haltbare Qualität, bekanntes Streifenmuster .....

von **95 Pf.** an

**Rolltücher** gutes Halbleinen .....

ca. 50/100 2<sup>45</sup> ca. 80/160 1<sup>95</sup>



**Parade-Kopfkissen** mit Gitterstickerei und gestickten Rosen.....

**11<sup>50</sup>**

Ueberlaken hierzu ..... **17,50**



**Kopfkissenbezüge** Linen, gestickt, mit breitem Hohlsaum .....

**2<sup>65</sup>**

Ueberlaken hierzu ..... **7,95**



**Parade-Kopfkissen** mit Leinen-Klöppelspitze .....

**9<sup>50</sup>**

Ueberlaken hierzu ..... **15,00**



**Tischtuch** reineinen Jacquard, schwere Hausschergqualität, ca. 130/130 5<sup>90</sup> ca. 130/160 7<sup>45</sup> ca. 130/225 10<sup>90</sup>

Servietten, dazu passend, ca. 60/90 1,25



**Mittendecke** weisser Fondc mit hübschen Blumendekors, wasch- und Hebeecht, ca. 80/80 .....

**95 Pf.**



**Stubenhandtuch** reineinen Dreilgewebe, ca. 48/100, abgepasst, gestümt und gebändert..... **95 Pf.**





**Morgenrock** aus schwerem Flauchstoff, m. reich. Fröhenart, mit Stickerei u. Tasche **10 50**

**Morgenrock** a. Flauchstoff, m. gestiept. Atlas-Schalkragen u. Aermelaufschlägen **7 50**

# Wäschestoffe

<b>Hemdentuch</b> ca. 80 cm breit.....Meter <b>42 Pf.</b>	<b>Dimiti</b> 80 cm breit, für Kopfkissen.....Meter <b>85 Pf.</b>
<b>Renforcé</b> ca. 80 cm breit.....Meter <b>52 Pf.</b>	<b>Dimiti</b> 130 cm breit, für Deckbetten.....Meter <b>1 35</b>
<b>Makotuch</b> ca. 80 cm breit, für feine Leibwäsche.....Meter <b>72 Pf.</b>	<b>Nessel</b> ungebleicht, ca. 140 cm breit.....Meter <b>85 Pf.</b>
<b>Louisianatuch</b> ca. 80 cm brt., für Kopfkissen, Mtr. <b>52 Pf.</b>	<b>Lakenstoff</b> volle Lakenbreite.....Meter <b>1 35</b>
<b>Louisianatuch</b> ca. 120 cm brt., für Deckbetten, Mtr. <b>90 Pf.</b>	<b>Hemden-Barchent</b> .....Meter <b>58 Pf.</b>

## Schürzen

### Berufsittel

Nesselstoff Gr. 42-48 **2 95**

### Berufsittel

weiss Linnon Gr. 42-48 **4 50**

<b>Indanthren- oder Waterschürzen</b> für Damen, Jumperform <b>95 Pf.</b>
<b>Bedienungsschürzen</b> Linnon, mit Stickerei..... <b>95 Pf.</b>
<b>Gummiplattenschürzen</b> mit kleinen Schönheitsfehlern... <b>1 45</b>
<b>Waterschürzen</b> Jumperform, mit gebogenem Abschluss..... <b>1 95</b>
<b>Zephir-Hauskleider</b> in verschiedenen Grössen..... <b>2 95</b>



**Morgenrock** aus Flauchstoff, mit Applikation..... **6 90**

**Morgenrock** aus Flauchstoff, mit weicher Stickerei u. langem, einfarbigem Schal. **9 75**



**Damen-Handschuhe** Schwedisch Imit., m. mit Manschette... **95 Pf.**

**Damen-Handschuhe** Trikot, m. feiner Aufnabt, 1 Druckknopf. **1 45**



**Damen-Handschuhe** Schwedisch Imit., m. Umschlagmanschette **1 45**

**Damen-Handschuhe** schwed. Imit., m. eleg. Manschette, Gelb... **2 45**



**Damen-Handschuhe** Glacé, mit modern. Manschette, farbig... **4 90**

**Herren-Handschuhe** Wildleder Imitation, gelb, mit Wechselstich, m. 1 Druckknopf..... **3 45**

## Taschentücher

<b>Damen-Taschentücher</b> weiss Batist, mit farb. Hakekante u. dazu passend. Hohlraum, 1/2 Dtz. <b>1 95</b>
<b>Damen-Taschentücher</b> weiss Batist, mit Hohlraum und gestickten Buchstaben, echt Schweizer Fabrikat..... 1/2 Dtz. im Karton <b>2 45</b>
<b>Crépe de Chine-Taschentücher</b> weiss, in sich kariert, mit Atlasstreifen..... Stück <b>95 Pf.</b>
<b>Herren-Taschentücher</b> weiss Linnon, bunt kar., ca. 48 cm gross, gute haltb. Qualität, 1/2 Dtz. <b>1 65</b>
<b>Kinder-Taschentücher</b> weiss Batist, mit farbiger Kordekante und farbigen gestickten Buchstaben..... 1/2 Dtz. im Karton <b>95 Pf.</b>

## Handarbeiten

<b>Deckentelle</b> vorgezeichnet..... <b>15, 35 Pf.</b>	<b>Straminissen</b> musterfertig..... <b>3 90</b>
<b>Mittendecken</b> mit Spitze, verschiedene Ausführungen..... <b>1 25</b>	<b>Stichdecken</b> mit Hohlraum, vorgezeichnet, ca. 130x160 cm.... <b>4 90</b>
<b>Riffenplatte</b> mit Rückwand, vorgezeichnet, auf Ripps mit Goldglanz..... <b>2 25</b>	<b>Kellmiffen</b> vorgezogen, mit Material, rund oder eckig..... <b>7 50</b>

## Kurzwaren

<b>Damen-Strumpfhaiter</b> .....Paar <b>25 Pf.</b>
<b>Nähkästen</b> leer..... <b>95 Pf.</b> , mit Fällang <b>1 25</b>
<b>Obergarn</b> 1000 Meter, 4 fach..... Rolle <b>40 Pf.</b>
<b>Untergarn</b> 1000 Meter..... 2 Rollen <b>45 Pf.</b>

## Lederwaren, Bijouterien

<b>Geldtaschen</b> f. Damen u. Herren, echt Leder, auch echt Saffian- und Rindleder..... <b>95 Pf.</b>	<b>Original-Thermosflaschen</b> 1/2 Ltr. Inh., m. Alum.-Bech. u. Oberteil <b>95 Pf.</b>
<b>Stadtkoffer</b> braun Lonsgrain-Hartplatte mit Patentschloss..... <b>95 Pf.</b>	<b>Coupékoffer</b> aus durchgefärbter Hartplatte, 65 cm gross, 2 Patentschlösser <b>4 90</b>
<b>Strassagraffen</b> moderne Muster..... <b>1,90 95 Pf.</b>	<b>Armbanduhren</b> Takasilber, 10steinig, Zylinderwerk <b>12 50</b>
<b>Zigarettenspitzen</b> echt Silber, reich guillochiert, mit Edelsteinmundstück..... <b>1,45 95 Pf.</b>	<b>Taschenuhren</b> für Herren, mit Kette..... <b>2 85</b>
<b>Orchideenvasen</b> echt Silber, innen vergoldet, verschiedene Formen <b>4 50</b>	<b>Küchenuhr</b> 8 Tage gehend, verschiedene Dekors <b>5 90</b>
<b>Sortenheber, Ruchengabeln</b> mit Schneide, <b>Buttermesser, Käsemesser, Zuckerlöffel, Brotgabeln, Kompottlöffel usw.</b> <b>75 Pf.</b>	
echt Silber, 800 gestempelt..... jedes Stück	

## Parfümerien

<b>Feine Blumenseife</b> 4 grosse Badestücke..... <b>95 Pf.</b>	<b>Gummi-Kopfbürsten</b> mit Reinigungsbürste, für d. Tasche, St. 50 Pf. grosse Bürste..... Stück <b>1,20 95 Pf.</b>
<b>Toiletteseife</b> rein und mild, in Cellophanpackung, verschiedene Grössen..... Packung <b>95, 85, 75, 50 Pf.</b>	<b>Handbürsten</b> 25 mit guten Doppelseitig... St. <b>75 Pf.</b>
<b>Kölnisches Wasser</b> hochkonzentriert..... Flasche <b>40 Pf.</b>	<b>Nagelbürsten</b> mit guten Borsten..... Stück <b>60, 45 Pf.</b>
<b>Haarwasser, sortiert</b> Birke, Bay Rum, Glycerin, grosse Flasche <b>95 Pf.</b>	<b>Garantie-Gummischwamm</b> grosse Form, in bunten Farben, Stück <b>50 Pf.</b>
<b>Garantie-Zahnbürsten</b> Stück 50, 35, <b>25 Pf.</b>	<b>Taschenkäme</b> elegante Muster..... Stück <b>85, 50, 25 Pf.</b>
<b>Kopfbürsten</b> mit guten Borsten..... Stück <b>1,90, 1,50, 95 Pf.</b>	<b>Frisierkäme</b> in verschied. Grössen, Stück <b>95, 75, 50 Pf.</b>



**3 Kinder-Taschentücher**, weiss Batist, mit farbiger bestickter Ecke und Kordekante, mit 1 Kinder-Imitation-Armbanduhr, 3 Stück im Karton... **95 Pf.**

**8 Damen-Taschentücher**, weiss Batist, mit Hohlraum und gestickter Ecke **1 65**



**Herren-Taschentücher** weiss Linnon, mit Rippsstreifen und gesticktem Buchstaben, 1/2 Dutzend **2 45**

**3 Damen-Taschentücher**, weiss Batist, mit farbiger Kordekante und reichlich bestickter Kreuzstichecke **95 Pf.**



**Taschentuchbehälter**, Handmalerei **1 75**

**3 Damen-Taschentücher**, weiss Batist, m. reich gestickt. Stickereiecke und 1 Flasche 4711, **2 90**



**Besuchstasche** farbig Krokodil-Mouton, eleg. verarbeitet **4 50**

**Gr. Beuteltasche** aus einfarbigem, kräftigem Leder, mit breitem Bügel..... **4 90**



**Besuchstasche** aus farbigem Leder, m. Schlaufenversch. **4 50**

**Besuchstasche** neue Form, aus echtem Leder..... **2 85**



**Brieftasche** echt ostindisches Saffianleder mit mehreren Abteilungen u. Geheimfach **2 85**

**Zigarrenetui** aus starkem, oiledem Leder, mit solidem Bügel... **3 50**



**Alpaka-Zigarettenetui** modernes Streifenmuster, innen vergoldet **2 95**

**Panzerkollier-Kette**, Silber, mit Feder-ring-schloss... **75 Pf.**



**Moderna Steinkette** in verschied. Farben **95 Pf.**

**Vorstecknadel** mit Perle, echt **2 60**

**Tanzarmband** m. Buchst. **50 Pf.**



**Perlschoker**, die sparte Halskette **95 Pf.**

**Manchettenknöpfe**, Silber, doppelseitig mit Perlmutter, Paar **1 25**

**Perlkette**, 150 cm lang, jede Perle ge-knotet.... **1 75**





Filzhut, mit Zylinder-samt garniert, (wie 575 Abb. u. in Art w. Abb.) **575**



Filzhut, moderne Glocke mit Bandstepperei, in vielen Farben, (wie 265 Abb. u. in Art wie Abb.) **265**



Filzhut mit Pressmuster, Bandgarnitur u. Einfass, grosse Auswahl, nur neue Formen u. Farben, (wie 450 Abb. u. in Art wie Abb.) **450**

Ein grosses Sortiment **Filzhüte** nur neue Formen mit Bandgarnierung ..... **375**

## Damen-Kleidung

**Lumberjak** 375 **Jumper** aus Tricot charmuse (Kunstseide), in gross. Farbauswahl **975**

**Lumberjak** 690 **Pullover** reine Wolle, Bordüre mit Kunstseide, moderne Farben **1475**

**Matrosen-Kleider** für Mädchen, aus gutem Cheviot, 50 cm lang, Jede weitere Grösse 1,00 mehr **975**

**Backfisch-Mäntel** aus warmen farbigen Winterstoffen, ..... **975**

**Matrosen-Anzüge** für Knaben, a. gut Meltoncheviot, ganz gefüttert, für ca. 2 Jahre, Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr **975**

**Backfisch-Kleider** a. farbigen Wollstoffen, flott verarbeitet **1975**

## Berufskleidung

**Malerkittel oder Schutzmantel**, gute Nesselqualität, mit doppeltem Sattel und Gurt .... **295**

**Monteuranzüge** gute Haustuchqualität, ..... **450**

**Staubmäntel** in verschiedenen Farben, gute Passform, ..... **550**

**Aerztemäntel** gute weisse Körperqualität, guter Sitz, saubere Verarbeitung, ..... **690**



**Pullover** reine Wolle, moderne Bordüre, Gr. 42-48 **1250**  
**Jumper** Tricot charmuse, lange Gürtelform, mit Krauswatte, Gr. 42-50 ... **1590**



**Knaben-mantel** tolle Schlupferform, ganz gefüttert, für ca. 2 Jahre **1475**  
Jede weitere Gr. 1,25 mehr  
**Mädchen-Kleid**, aus gut. Popeline, abknöpfbares marines Röckchen, Bluse rot, ca. 50 cm lg. **975**  
Jede weitere Gr. 1,00 mehr

## Herren-Kleidung

Nur Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Strasse • Wilmersdorfer Strasse

**Anzüge** in modernen Stoffen und guter Passform, ..... **2900**

**Paletots** Samtkrag., Satinella-gefüttert, mod. 3reih. Form, **3900**

**Sportanzüge** 4teil. mit Sport- und langer Hose, gute Strapazierqualitäten, **3900**

**Ulster** feste Qualitäten, moderne Stoffe, neueste Fassons, elegant verarbeitet, ..... **5800**

**Anzüge** feste Strapazierqualitäten, neue Muster, mod. 1- und 3reihige Form, ..... **5800**

**Ulster** gute Stoffe, aparte Dessins u. Farben, elegant ausgestattet, ..... **9800**

**Anzüge** elegante Verarbeitung, Massensatz, neue Muster, guter Sitz, ..... **9800**

**Ulster** Massensatz, in moderner Ausführung, auf eleganter Kunstseide verarbeitet, ..... **13500**

**Ulster** gute Strapazierqualitäten, 3reihige Form, **1950**

**Hausjacken** gute Wollfauchqualität, neue Dess., eleg. Seidenverschönerung, **1650**

## Herren-Artikel

**Oberhemden** Perkal, gefütterte Brust, mit Kragen, ..... **390**

**Hosenträger** Gesamt, mit Kollender, ..... **95 Pf.**

**Oberhemden** weiss, mit Einsatz und Klappmanschetten, ..... **390**

**Herren-Schals** Kunstseide, in aparte Mustern, ..... **190 290**

**Oberhemden** Popeline, durchgehend mit Kragen und Ersatzmanschetten, ..... **690**

**Stehumlegekragen** moderne Formen, 4fach Mako, ..... **50 Pf.**

**Schlafanzüge** für Herren, Flanell, moderne Verarbeitung, ..... **975**

**Selbstbinder** moderne Muster, ..... **95 Pf. 175**

**Nachthemden** für Herren, warm, farbig besetzt, mit Kragen oder Gelbfarbn, ..... **390**

**Modehüte** rauhhaarig, in neuen Farben, ..... **590**

**Damen- u. Herren-Schirme** haltbare Qualität, ..... **350**

**Damen-Schirme** Halbschirm, 12 teilig, Topform, schwarz, ..... **490**



**Mädchen-Kleid**, aus farbigen reinwoll. Stoffen, in gut. Verarbeitung, ca. 50 cm lg. **1100**  
Jede weitere Gr. 1,00 mehr  
**Mädchen-Mantel**, aus englisch gemustert. Stoffen, mit Kragen, aus Felleimitation, ca. 50 cm lg. **975**  
Jede weitere Gr. 1,25 mehr



**Atlas-Spangenschuh**, mit Silber-Chevz-Garnitur, vornehmer Abend-schuh, ..... **1450**

**Lack-Pumps**, geschweifter Absatz, gute haltbare Qualität, eleg. Hebe-model, **1450**



**Feinfarbiger Trotteur-Spangenschuh**, mit Chevrea-Garnitur, ..... **1650**

**Schwarzer Herren-Halbschuh** in guter Qualität und Passform, ..... **1250**

## Schuhwaren

**Spangenschuhe** mit Gubbersohle, strapazierfähiger Gebrauchsschuh, Rahmarbeit, ..... **1190**

**Schwarze Herren-Stiefel** gute Ausföhrung und Passform, ..... **1450**

**Ueberschuhe** mit Kragen, in Schwarz, grau und braun meliert, ..... **890 1090**

**Ueberschuhe** für Damen, mit Beisverschluss, die bekannten amerikanischen Gaytees, in Grau und Zimtfarbe, ..... **1650**

**Laschenschuhe** reine Wolle und Kamelhaar, Marke „Hertie“, Gr. 36-42, ..... **350 425**

**Schnallenstiefel** für Kinder, Kamelhaar-art, Grösse 21-24, 25-30, 31-36, ..... **275 375**

**Umschlagschuhe** Kamelhaarart, gute haltbare Qualität, ..... **290**

**Umschlagschuhe** reine Wolle u. Kamelhaar, Marke „Hertie“, mit Kappe und Fleck, ohne Kappe, ..... **450 390**

Unsere Spezialmarke „Hertie-Spezial“

**Umschlagschuhe** reine Wolle und Kamelhaar, aus sehr gut. Material hergestellt, mit Kappe u. Fleck, ohne Kappe u. Fleck, ..... **590 490**



**Kleidergarnitur**, Schal-kragen und Fuchtmanschetten aus feinen Valenciennes-Spitzen, ..... **450**  
**Kleidergarnitur**, Krag-n Capuchonform u. Fuchtmanschetten aus Valenciennes-Spitzen und Cröpe de Guise verarbeitet, ..... **675**  
**Hips-Bindekragen** mit moderner Maschelstickerel, in vielen Farben **95 Pf.**

# HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Strasse • Brunnenstrasse • Kottbuser Damm • Wilmersdorfer Strasse • Andreasstrasse • Chausseestrasse







Aus der Partei.

Joseph Sidikj-Michalewitsch gestorben. Der Allgemeine Jüdische Arbeiterbund („Bund“) in Polen hat einen seiner bedeutendsten Führer, Joseph Sidikj-Michalewitsch verloren; er ist am 30. Oktober im Alter von 52 Jahren in Warschau gestorben.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Achtung, Kassierer! Aus Rücksicht auf den bevorstehenden Parteitag muß die Abrechnung des 4. Quartals 1928 aller spätestens bis zum 1. Dezember d. J. erfolgen.

Preis Charitaten und Spenden. Juristische Sprechstunde am Sonnabend, 3. November, von 17-18 Uhr, im Jugendheim, Rosenstr. 4.

Heute, Freitag, 2. November: Abt. Reichsräte Weberschulte sind umgehend bis spätestens Sonnabend, 3. November, an den Abteilungsleiter Eisenbach, Friedberger Str. 11, abzugeben.

Morgen, Sonnabend, 3. November: Abt. Reichsräte, 20 Uhr bei Arberger, Smoler Str. 43-45, Samstagskassa.

gärtner Kleinfelder-Rosenhof, Mitgliederversammlung um 19 1/2 Uhr im Lokal Bratowol, Karobad, Kleinfelder Straße, Sonntag: „Vor fünfzig Jahren“, Referent: Max Herdmann.

Achtung, Kreis- und Abteilungsleiterinnen für Kollaktion! Am Dienstag, 20. November, 19 1/2 Uhr, findet in einer öffentlichen Frauenversammlung im Großen Saal des „Neuen Welt“, Däsenstraße, die Genossin Joha Sender, 20 1/2, über: „10 Jahre Frauenwahlrecht“.

Jungsozialisten. Gruppe Eden, Achtung! Heute, Freitag, 18.11. der Gruppenabend aus Freitag, 9. November, Beteiligung an der Jugendkassiererei der Partei.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde: Stadtg. Sonntag, 4. November, 18 Uhr, Elternabend der Kinderfreunde im Jugendheim Wilmersstr. 47.

Geburtstage, Jubiläen usw. 30. Okt. Am 31. Oktober beginnt unser Genosse Stütz, Wilmersstr. 12, in letzterem Jahre seinen 60. Geburtstag.

Funkwinkel. Wählers „Bied von der Erde“ wurde künstlerisch und technisch vollendet schön geboten. Die Zusammenwirkung von menschlichen Stimmen und Orchesterklang so rein abgetönt, wie man es nur in einem akustisch sehr ausgeglichener Konzertsaal erlebt.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

21. Abt. Unser langjähriger eifriger Genosse Karl Müller, Feingegenstraße 15, ist im Alter von 63 Jahren verstorben. Seine letzten Wünsche, Einäscherung am Sonnabend, 3. November, 18 1/2 Uhr, im Krematorium Gerickestraße.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Abteilungsleiter, Abrechnung und Ausgabe der Arbeiterjugend und Jugend waren heute Freitag 17-19 Uhr, die Volksbühnenkassen für Sonntag, 18. November, sind eingetroffen.

Mitgliederveranstaltungen heute, Freitag, 19 1/2 Uhr:

Krankeplatz: Heim Elisabethstraße, 13. - Saale: Heim Kochumer Str. 10. - Noabit 1: Heim Waldener Str. 11. - Noabit 2: Heim Rehter Str. 18-19. - Kreuzwälder Platz: Heim Panziger Str. 62.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. Geschäftsstelle: Berlin S 14, Gebotsdamm, 3738, Hof 2 Etz. Freitag, 2. November, Feiernachtsfest, Kameradschaft Wilmers, Versammlung bei Engel, Wilmers Str. 13, mit Lichtbildvortrag.

Die Freude am Leben

Wird durch so viele offene und verborgene Gefahren, die Ihre Gesundheit bedrohen, stark beeinträchtigt. Wollen Sie sich widerstandsfähiger machen im Kampf gegen alle die schädlichen Einflüsse des Tages, die Ihr Wohlbefinden töten, dann sollten Sie eine Zelle des echten „Reichs Wähler-Citrus“ Marke „Reichs“ nehmen.

Spielend leicht sind die Zahlungsbedingungen u. winzig klein die Ratenzahlungen beim Einkauf im KAUF HAUS Modeun. Gr. Frankfurt er Str. 101 + Kottbuserdamm 72. ECKE Krautstraße-Am Straußberger Pl. ECKE Lenaustr. Nähe Hermann-Pl.